

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 320, halbjährig bei 160, für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bitta.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab. Cde Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josoffstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-39 —; Telephon Timisoara 21-82.
Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelnummer 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 117. Arab, Mittwoch, den 3. Oktober 1934. 15. Jahrgang.

Ende der Völkerbundstiftungen

Genf. Die Septembersession des Völkerbundes wurde mit einem kläglichen Ergebnis abgeschlossen. Von den drei wichtigsten Punkten der Tagesordnung: Eintritt Rußlands in den Völkerbund, Garantiepaß zur Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit und die Saarfrage, konnte nur der erste Punkt erledigt werden. Gemäß dem Sprichwort: Nach getaner Mäst ist gut ruh'n, wurde der Völkerbundsrat bis November vertagt.

Regierung verhandelt mit der Opposition.

Bucuresti. In Angelegenheit der geplanten Verwaltungsreform der Regierung laufen zurzeit Verhandlungen mit den politischen Parteien, um sie zur Mitarbeit hierfür zu gewinnen und auf diese Weise dem Werk eine gewisse Stabilität für die Zukunft zu sichern. Innenminister Inculez, der mit dieser Fühlungnahme betraut ist, hat bisher nur den nationalgarantistischen Führer Mihailache und den Führer der sogenannten nationaldemokratischen Partei Professor Forga aufgesucht. In den kommenden Tagen sollen Rücksprachen mit den anderen Parteiführern folgen.

Ostpakt von Polen abgelehnt.

Genf. Der polnische Außenminister Beck überreichte dem französischen Außenminister Barthou die Antwort Polens auf die Aufforderung zum Beitritt zum Ostpakt. Die Antwort war allen Erwartungen entgegen eine ablehnende Ablehnung des Vorschlags.

Frankreichs Außenpolitik zeigt Miße.

London. „Daily Telegraph“, „News Chronicle“ und „Quebre“ richten ungenügend scharfe Angriffe gegen den französischen Außenminister Barthou wegen seiner verfehlten Außenpolitik. Er habe die Polen entfremdet, jetzt sei er daran, die Jugoslawen zu entfremden und die Russen, mit denen er ein Bündnis schloß, verstoße er auch nicht zu gewinnen. Ja sogar Rumänien werde er noch entfremden.
Genf. Das Benehmen des französischen Außenministers Barthou in der letzten Völkerbundstiftung, wo er gegen den Schweizer Delegierten Motta, weil dieser im Namen der Schweiz 60 Millionen Franken Schadenersatz als Gutmachung von unmittelbaren Kriegsschäden verlangte, losdonnerte und mit der Faust den Tisch bearbeitete, erregte peinliches Aufsehen. Barthou hatte die Herrschaft über sich verloren und ließ seiner ohnmächtigen Wut gegen die Schweizer freien Lauf, weil das ganze Schweizer Volk gegen die Aufnahme der Russen in den Völkerbund war.

Wie der Staat den Weizenpreis „stülkt“:

Krach im Weizenpreis

1100 Waggons Weizen um 380 Lei pro Meterzentner

hat im Temesch-Torontal die staatliche Stützungsstelle gekauft. 8 Millionen Lei den Landwirten vorenthalten u. dem Staat gestohlen.

Auf Umwegen über Bucuresti wird durch das Blatt „Uniberful“ bekannt, daß die von der Regierung zur Stützung der Weizenpreise im Temesch-Torontaler Komitat betraute Genossenschaft „Timis“ laut amtlicher Untersuchung 1100 Waggons Weizen ankaufte, jedoch anstatt des festgesetzten Mindestpreises von 450 Lei pro Meterzentner durchschnittlich 380 Lei zahlte.

Der Unterschied von 60—70 Lei pro Meterzentner macht bei 1100 Waggons zumindest 8 Millionen Lei aus. Diese Riesensumme wurde den Landwirten vorenthalten und der Staat um soviel betrogen, da die „Timis“ den Weizen zu 450 Lei und

noch mehr pro Meterzentner aufrechnete.

Die Stehlsucht macht auch die gutwilligste Absicht der Regierung zu Schanden und leider fehlt es in Bukarest an der rasch zupackenden Energie, die Mißbräuche sofort abzustellen. In diesem Falle hat man die „Timis“ vorerst das Panama begeben lassen und erst dann, als die geldbedürftigen Kleinlandwirte ihren Weizen unter dem Preis verkauft hatten, dann kam der Amtsschimmel im Schneidentempo herangebummelt und stellte fest, daß fest betrogen wurde. Damit wird die Sache übrigens auch so ziemlich erledigt sein.

Wer soll Österreichs Schützer sein?

Der Völkerbund oder die Nachbarn? — Italien will ein zweites Albanien.

London. Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs haben zu keiner Einigung geführt. Italien wünscht, daß der Völkerbund mit der Garantie nichts zu tun habe und vertritt die Ansicht, daß die Garantie der Nachbarstaaten Österreichs ausreicht sei. In diese Lösung willigt aber Jugoslawien unter keinen Umständen ein, sondern fordert die Garantie des Völkerbundes. Die Tschechoslowakei ist geneigt, dem italienischen Projekt zuzustimmen, stellt aber die Bedingung, daß Österreich auf die Restauration der Habsburger verzichtet, die Tschechoslowakei in den Pakt von Rom aufgenommen werde und daß alle Interventionen Italiens im Interesse der österreichischen Frage vom Völkerbund beaufsichtigt werden sollen.
Paris. Die Presse macht Italien den Vorwurf, daß es die Verhandlungen über die österreichische Frage

verschleppe. Italien will der alleinige „Schützer“ Österreichs sein, wodurch dieses Land zu einem zweiten Albanien heruntersinken würde. Diese Politik kann zu einem Krieg zwischen Italien und der Kleinen Entente führen.

Genf. Die drei Großmächte, — England, Frankreich und Italien — haben endlich ein Uebereinkommen getroffen, in welchem sie sich verpflichten, die Unabhängigkeit Österreichs zu wahren und gegen jeden Angriff zu schützen.

10.000 Schafe

kauft Polen in Rumänien.

Eine Delegation des polnischen Ackerbauministeriums ist zum Ankauf von ungefähr 10.000 Stück Schafen in Rumänien eingetroffen. Die Polen zahlen für ein Paar Schafe bis zu 1000 Lei.

Der Ministerpräsident beim König.

Bucuresti. Der König hat während der Hofjagd in Sächsisch-Regen den Ministerpräsidenten Tatarescu empfangen. Die Blätter mutmaßen, daß Tatarescu dem Herrscher hinsichtlich der Regierungsumbildung Vorschläge unterbreitet.

Das jugoslawische Königspaar hat Bulgarien verlassen.

Sofia. Das jugoslawische Herrscherpaar hat Sonntag vormittag 11 Uhr die bulgarische Hauptstadt verlassen. Die Verhandlungen, die während des jugoslawischen Königsbesuchs in Sofia stattgefunden haben, wurden in herzlicher Form geführt u. dürften schon in nächster Zukunft eine enge Zusammenarbeit in wirtschaftlichen Belangen zur Folge haben. Es wurde beschlossen, die parlamentarische Regierung an der Grenze zu vereinfachen, sowie die Verkehrsstrassen auf beiden Seiten auszubauen. Im großen Ganzen hat der Herrscherbesuch in Bulgarien zur freundschaftlichen Gestaltung des gegenseitigen Verhältnisses viel beigetragen.

Militärbündnis.

zwischen Türkei und Jugoslawien.

London. Der „Sunday Express“ veröffentlicht eine Meldung über den Abschluß eines politischen und militärischen Bündnisses zwischen der Türkei und Jugoslawien. Dieses Sonderbündnis sei im Rahmen des Balkanpaktes abgeschlossen worden und habe eine Spitze gegen Italien. Die gemeinsame Furcht der beiden Staaten vor Italiens Ausbreitungsgelüsten habe sie vereint.

10 Millionen Weißrussen gegen russische Entnationalisierung.

Warschau. Die Warsauer Blätter melden, daß „das nationale Komitee der Weißrussen“ beschlossen habe dem Völkerbund eine Denkschrift zu übersenden, in der namens der in Rußland lebenden 10 Millionen Weißrussen erklärt wird, daß sie ihre Vertretung durch die russische Völkerbund-Delegation ablehnen. Der russische Außenminister Litwinow, führt die Denkschrift weiter aus, habe kein Recht gehabt, zu erklären, daß es in Rußland kein Nationalitätenproblem gebe, im Gegenteil, die russische Regierung strebe die Entnationalisierung der bestehenden Volksgruppen an.

Kältewelle über Bessarabien.

Wie aus Kischinew berichtet wird, ist ohne Uebergang ein so starker Temperaturwechsel eingetreten, daß die Leute die Pelze und Wintermäntel anziehen müssen.

Stoffe, Damaste, Leinwände, Samte in größter Auswahl am allerbilligsten im Warenhaus
LOUVRE
Timisoara, gegenüber der Josoffstädter Kirche.



In der Limonade-Werkstatt geriet eine Kohlenstaubmaschine, wegen mangelhafter Ölung, in Brand. Die Maschine, wie auch eine größere Menge Stoff fiel dem Feuer zum Opfer.

In der Lemesch-Lorontaler Gemeinde Baburen (Vlacet) geriet das 6-jährige Söhnchen des Landwirts Peter Secusan beim Aufspringen auf einen geladenen Wagen, unter die Räder und erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Der Reschiter Maurermeister Ignaz Kamelfanger hat bei der letzten Ziehung der Klassenlotterie mit einem Umtel 208 120.000 Lei gewonnen.

Die Notwytische Glöcklererei hat der katholischen Kirche in Orschowa neue Glocken geliefert, die einen wunderschönen Klang haben.

Die Buchscher Tuchfabrik hat die Preise ihrer Stoffzeugnisse um 10 Prozent erhöht, weil sich die importierte Wolle ebenfalls höher stellt.

Außenminister Titulescu fährt Anfang dieser Woche nach Frankreich, wo er einige Wochen verbleiben wird. Aus diesem Grunde wird die Einsetzung des sowjetrussischen Gesandten in Bucarest bis zur Rückkehr Titulescus aufgeschoben.

Die Tuchfabrik „Cavana“ hat beim Bucurestler Gerichtshof ihre Zahlungsunfähigkeit angemeldet. Sie bietet ihren Gläubigern eine 100-prozentige Ausgleichsquote, zahlbar in fünf Jahresraten, an.

Wie das Bucurestler Blatt „Argus“ schreibt, wird die romanische Weisernte in diesem Jahre auf 450.000 Waggons geschätzt, wovon 100.000 Waggons exportiert werden können.

Das Ackerbauministerium hat beschlossen, im Laufe des Monats November im ganzen Land Wahlen für die Landwirtschaftskammern abzuhalten.

In den Gemeinden Brigoren und Opletița (Mitrech) ereigneten sich mehrere Fälle von Kinderlähmung mit tödlichem Ausgang.

In Bucarest herrscht die Scharlach-Epidemie unvermindert an. Die Zahl der Erkrankten beträgt 400.

In der Gemeinde Mîngir (Mitrech) ging die Landwirtsgattin Trina Tanase in den Weinkelser, wo Most gährte und wurde von den Safen getötet.

In Bessarabien starb eine alte Witwe, die aus Not in den letzten Monaten nichts anderes als nur Kraut gegessen haben soll.

In Smail biß ein Schwein einem Säugling, dessen Mutter ihn allein gelassen hatte, den Kopf ab.

Im Saargebiet wurde die Volksabstimmung für den 16. Jänner ausgeschrieben. Gleichzeitig wurde auch die Liste der Stimmberechtigten ausgehängt.

Der deutsche Botschafter in Wien, von Papen, ist mittels Flugzeug nach Budapest geflogen, wo er auf Einladung eines ungarischen Abgeordneten an einer Jagd teilnehmen wird.

In Wien hat man die Särge der verstorbenen Bundeskanzler Dollfuß und Seipel in die neuerbaute Kapelle im Stefansdom überführt.

Das Syndikat der Schokoladenfabriken hat den Preis der Schokolade um 15 Prozent herabgesetzt.

In der französischen Hauptstadt herrscht seit einigen Tagen eine abnormale Hitze. Gestern zeigte das Thermometer 35 Grad Wärme. Auch in Süd- und Mittelfrankreich herrscht eine ungewöhnliche Hitze.

Albanisch-italienischer Vertrag.

Albanien eine Kolonie Italiens.

Belgrad. Zwischen Italien und Albanien ist eine Vereinbarung zustande gekommen, welche praktisch nicht weniger bedeutet, als daß Italien sich ohne Blutopfer eine europäische Kolonie erworben hat.

Das Uebereinkommen lautet folgend:

1. Italien wird das Recht einräumen neben jedem albanischen Minister einen Bevollmächtigten anzustellen, ohne dessen Einwilligung keinerlei Verfügungen getroffen werden können. 2. Die albanische Armee wird von italienischen Offizieren geleitet.

3. Die albanischen Befestigungen werden unter italienische Leitung gestellt. 4. Die italienische Sprache wird nächst der albanischen zur zweiten Amtssprache erhoben.

Genf. Die Nachricht von dem italienisch-albanischen Vertrag hat wie eine Bombe gewirkt. Mit diesem Vertrag ist Albanien zum Range einer afrikanischen Kolonie herabgesunken. Die völkerbundlichen Partner Italiens können, ob der vollzogenen Tatsache wohl die Faust im Sack halten, ändern können sie aber nichts daran.

Berein der Steuerzahler — Staatsgefährlich?

Sonderbare Rechtsauffassung eines Staatsanwalts.

Aus Czernowitz wird berichtet: Hier wurde vor einigen Monaten ein Verein der Steuerträger zur Wahrung gemeinsamer Interessen gegründet. Die Vereinsleitung reichte ein Gesuch bei der Gerichtsbehörde um Anerkennung des juristischen Charakters ein. Unerwarteterweise haben sowohl der Staatsanwalt, als auch das Finanzministerium und Innenministerium gegen Erteilung der Bewilligung Stellung genommen. So gelangte die Angelegenheit vor das Appellgericht.

Der Staatsanwalt sprach sich gegen die Bewilligung der Genehmigung der Statuten des Vereines in einer längeren Rede aus, in welcher er ausführte: Ein Verein, der sich aus Steuerträgern zusammensetzt und von einzelnen Leuten geführt wird, kann zu einer Gefahr für die Sicherheit des Staates werden. Denn zwischen den Steuerträgern und der Finanzbehörde darf es keine Vermittlungspersonen geben.

Gegen diese Ausführungen verwies der Vertreter des Vereines auf die letzten Ereignisse in der Steueradministration (Zweidrittel der Beamten

bei der Czernowitzer Finanzadministration wurde wegen Mißbräuchen ausgetauscht) welche erkennen lassen, daß es gerade sehr dringend ist, die Steuerträger in geeigneter Form zu vertreten. Es hat sich leider gezeigt, daß zwischen den Steuerträgern und dem Steueramte gewisse Elemente stehen, welche die Korruption verbreiten und sowohl den Staat, als auch die Steuerträger schädigen. Der Verein hat die Aufgabe, den Mitgliedern Kenntnis der Gesetze, die einschlägigen Bestimmungen über die Rechte und Pflichten der Steuerträger zu vermitteln. Der Verein wird eben in der Lage sein, die Korruption zu bekämpfen.

Das Appellgericht würdigte die Ansicht des Vertreters und wies alle drei Appellationen ab. Der Verein wird somit als juristische Person anerkannt und kann mit seiner Tätigkeit beginnen. — Das ist ein Glück — für den Staat, denn hätte das Gericht den Verein der Steuerzahler für staatsgefährlich erklärt, müßte das Steuerzahlen auch als staatsgefährlich angesehen werden. Was würde dann aber der Staat tun?

Sohn des Panama-Generals Dumitreacu ausgewiesen.

Bucuresti. Vor kurzem erst wurde der Generalinspektor der Gendarmenrie, General Dumitreacu, wegen Unterschlagungen von über 15 Millionen Lei, vom Amte enthoben. Sein Sohn Yulu Dumitreacu, dem der Boden wegen schwerer Untaten zu heiß geworden war, verließ das Land und machte sich in Paris ansässig, wo er auf großem Fuße lebte.

Wie aus Paris berichtet wird, hat die Polizei dieser Laue eine Hausdurchsuchung bei Dumitreacu vorgenommen und ihn auf Grund vorrefundener Beweise zum sofortigen Verlassen des Landes verhalten. Dumitreacu begab sich hierauf nach Genf. — Ueber das Verschulden Dumitreacus ist nichts bekannt worden.

Keine deutsche Radiovorträge mehr in Italien.

Der römische Sender hat plötzlich seine deutschsprachigen Darbietungen eingestellt. Bisher sendete Radio Rom mehrmals in der Woche Vorträge in deutscher Sprache, jetzt ließ Mussolini auch dies einstellen.

Handelsattache

wegen Bestechlichkeit zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bucuresti. Der Gerichtshof verurteilte den normalien Attache bei der romanischen staatlischen Handelsvertretung in Prag, Alexander Mileacu, wegen Bestechlichkeit zu 7 Monaten Gefängnis. Die Strafsache ist daraus entstanden, daß die tschechischen Zuckerfabriken vor drei Jahren Zucker nach Romänien einführen wollten. Mileacu verschaffte die nötigen Einfuhrbewilligungen, doch mußten die Fabriken ihm hierfür einen Scheck über 5 Millionen Lei ausstellen. Der Scheck wurde nicht eingelöst, das Gericht verurteilte Mileacu daher eigentlich wegen einer versuchten Strafhandlung. — Um einige Grade höher Stehende müßte das Gericht greifen.

Wirtschaftskonferenz

der Kleinen Entente beendet.

Belgrad. Die Wirtschaftskonferenz der zur Kleinen Entente gehörenden Staaten wurde am Montag, den 1. Oktober beendet. Es wurden in mehreren Fragen, namentlich betreff der Donaufahrt und Post wichtige Vereinbarungen getroffen.

Internationale Eisenbahnkonferenz mit erstmaliger Teilnahme Rußlands.

Bucuresti. An der internationalen Eisenbahnkonferenz, die in der nächsten Zeit in Jugoslawien stattfindet, wird auch eine Delegation der sowjetrussischen Eisenbahnen teilnehmen. Die russische Delegation wird die Forderung stellen, daß sämtliche Eisenbahnabkommen auf Rußland angewendet werden. Diese Forderung der russischen Eisenbahndelegation wird von den Vertretern Romaniens, Bruns, der Tschechoslowakei unterstützt werden. Da diese Staaten ein direktes Interesse an dem normalen Eisenbahnverkehr mit Rußland haben.

Romänien wird die normale Eisenbahnverbindung mit Rußland Anfangs November aufnehmen.

Fröhliche Stunden

Pressenführung im Araber „Urania“-Kino.

Eine Serie von kurzen Szable Gaial-Filmen sollen zurzeit im Araber „Urania“-Kino, die wahre Wachsaffen im Zuschauerraum hervorgerufen. Als Vorpiel wird die Geschichte des Walzer-Tanzes vorgeführt, in dessen Rahmen die verschiedenen Formen des Walzers im Laufe der Jahrhunderten vorgeführt werden. Wer gerne lacht, bestimme sich Dienstag und Mittwoch diese lachenden Filme.

50 Jahrfeier der Schager Kirche.

Geschichtlicher Rückblick auf den Werdegang der Gemeinde.

Am Sonntag den 30. September feierten die Schager Deutschen die 50-te Jahreswende des Bestehens ihrer Kirche.

Aus diesem Anlaß soll der Werdegang des Schager Deutschtums und seiner Kirche kurz geschildert werden. Schag war staatlisches Eigentum und wurde im Jahre 1821 samt den Staatsgütern Stantschowa und Baratz von dem Eschanader Domkapitel angekauft. Die Gemeinde Schag umfaßte damals 77 und drei Viertel Sessionen und war von Romänen bewohnt. Im Jahre 1812 kamen die ersten Deutschen in die Gemeinde. Anfangs waren es 15 Familien, die aus Haszfel und Grabaz kamen. Sie beschäftigten sich mit Gemülsbau und Gärtnerei, wozu der Schager Boden besonders geeignet war. Nach kurzer Dauer mußten sie aber den Anfeindungen der Urbevölkerung weichen und gewissermaßen bei Nacht und Nebel aus der Gemeinde flüchten, um dem Schlimmsten zu entgehen. Erst zehn Jahre später waaten sich wieder Deutsche in die Gemeinde Schag. Im 1840 waren es ungefähr 40 Familien, die die Gemeinde bestedeten. Im Jahre 1842 zählte Schag, dessen Seelsorge der Freiborfer Pfarrer versah, schon 195 deutsche Katholiken.

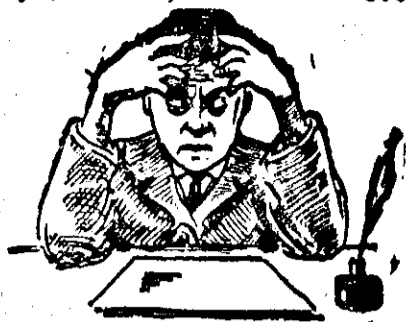
Nachdem die Zahl der röm.-katholischen deutschen Ordisinsassen sich derart vermehrt hatte, schenkte das Eschanader Domkapitel ein Haus zu dem Zwecke, darin Schule und Lehrwohnung einzurichten. Außerdem wurde eine Kapelle errichtet.

Die Zahl der Katholiken war im Jahre 1845 schon auf 700 angewach-

sen und gehörte zum Sprengel der Freiborfer Pfarre. Am 20. September 1845 wurde in Schag eine selbständige Pfarre errichtet und Josef Linopl als erster Pfarrer ernannt. Der erste deutsche Lehrer war Georg Sirsch aus Eschanowa. Im Jahre 1858 wurde als zweiter Lehrer Josef Barbig aus Neubeschonowa und im Jahre 1860 als dritter Karl Hirtenberger aus Detta nach Schag gebracht. Der erste deutsche Notar der Gemeinde war Leopold Schmidt. Mit der raschen Zunahme des deutschen Elementes in der einst rein romanischen Gemeinde wurde dem Bewohnerstand angepaßt im Jahre 1845 bereits ein deutscher, Josef Kunzer, zum Gemeindevorsteher gewählt. Mit der romanischen Bevölkerung wurde ein Uebereinkommen getroffen, laut welchem abwechselnd je ein deutscher und ein romanischer Dorfrichter zu wählen war.

Inzwischen war die Kapelle zu klein geworden und durch die opferbereite Mithilfe der Schager Bewohnerchaft wurde der Bau einer Kirche ermöglicht. Vor 50 Jahren, am 24. September 1884 fand die feierliche Weihe der neuen Kirche statt. Zuerst weihte Bischof Alexander Desewsky die Glocken, die dann in den Turm aufgehoben wurden, dann hielt Pfarrer Julius Mieselmayer aus Deutsch-Sankt-Michael die Festpredigt. Am darauffolgenden Sonntag, den 30. September, wurde dann das erste Kirchweihfest gefeiert, welches am Sonntag, den 30. September 1934 sich zum fünfzigsten Mal jährte.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, mit welchen gemeinen Mitteln man Leute belämpft, die nichts anderes als das gebührende Recht fordern. Wir berichten kürzlich, daß die Timisoaraer Journalisten der Minderheitszeitungen sich bitter über die Zensur beklagten, weil man ihnen selbst solche Nachrichten streicht, welche in den Zeitungen anderer Städte erscheinen dürfen. Im Ausflusse dieser Beschwerde, richtete der Chefredakteur der „Lemescharen Zeitung“, Kollege Josef Gahner (ein Lovriner Schwabe), einen offenen Brief an den Präsekt und ersuchte ihn in ganz höflicher Form, diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu bereiten. Statt der erwarteten Abhilfe greifen nun die Bukarester romanischen Zeitungen Kollege Gahner in heftiger Weise an und behaupten sogar, daß er ein Madjarone wäre, welcher madjarophile Politik betreibt und von Ungarn bezahlt wird. . . . Man sollte glauben, daß es höher gewiß nicht mehr geht, weil doch Gahner bekanntlich der jungen Generation angehört und auch schon in jener Zeit ein sogenannter Volksparteiler war, als noch bei manchen Deutschen keine klare Fronten bestanden und man glauben mußte, daß sie nur deshalb deutsch geworden sind, um die Führung nicht aus der Hand zu verlieren. Seither sind 16 Jahre vergangen und der deutsche Geban hat bei uns Schwaben derart durchgegriffen, daß von einem „juridisch“ überhaupt keine Rede mehr sein kann und es auch keine „bessere“ oder „schlechtere“ Deutsche mehr gibt. Die Bukarester Denunzierung wirkt daher ganz lächerlich und bil-

Gallia-Geiden

Romanisch-französische Seidenfabrik

Die größte und billigste Seiden-Niederlage im Lande

Im Alleinvertrieb Chanel-Seiden

Villale: Timisoara, Boulevard Reg. Ferdinand (Blondzelle) 7.

Gutes Prüfungsergebnis

der Lemesch-Lorontaler Notäre und Bizenotäre.

Wie aus Timisoara berichtet wird haben bisher 35 Notäre und Bizenotäre die Sprachenprüfung abgelegt. Die Notäre, unter welchen viele ältere Leute sind, haben befriedigend entsprochen, die Bizenotäre, die sich die Kenntnis der romanischen Sprache schon in der Schule angeeignet, haben die Prüfung mit Vorzug bestanden. Geprüft wurden die Notäre: Karl Christ, Eschakowa; Sigismund Sarlöh, Dinaş; Karl Schweizer, Silab; Josef Guth, Johannsfeld; Josef Streitmatter, Neupetsch; Andreas Jenes, Rudna; Eugen Sütöri, Kleinberesglau; Georg Mojem, Gertianofsch; Johann Zimmer, Großjetscha; Mich. Gatter, Kleinjetscha; Karl Morawek, Bogda; Heinrich Wirth, Rehin; Johann Hoffmann, Dorgos; Ernst Eubek, Chisladia; Jakob Eisler, Neuborf; Ludwig Ihm, Blumenhal; Martin Kunst, Chisladia; Georg Karasch, Sefas; Peter Eichert, Willed; Josef

Stah, Dotorin; Josef Heinrich, Neufantpeter; Alois Paschy, Deutschfantpeter; Josef Rehrer, Sefeschut; Johann Leger, Alexanderhausen, Geza Bidovich, Neufedel a. S.; Adam Weil, Marjasch; Franz Filzer, Basosch; Nikolaus Reich, Deutschentschet; Jakob Szeles, Chiseten; Franz Weselobst, Giffeladorf; Anton Bongart, Herneacoba; Adam Guttmann, Janowa; Koloman Balm, Josefadorf; Josef Gostel, Petrobaselo; Franz Oberst, Retasch. Bizenotäre: Georg Fölbes, Desiber Ostheimer, Adam Rüdert, Johann Hauer, Stefan Szabados, Michael Henrich, Adalbert Gemesh, Josef Pichler, Franz Eichert, Adalbert Henz, Georg Bruch, Johann Bollmann, Johann Weiß, Johann Vinzer, Nikolaus Wirth, Wilhelm Blarst. Im Laufe des heutigen Tages werden 15 Notäre, 14 Bizenotäre und 27 Gemeinbeangestellte vor der Prüfungskommission erscheinen.

Kino-Programme.

Vorstellungen um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.
Urania-Kino, Arab, Telefon 480.
Dienstag und Mittwoch Premier! Große Sgatali Raff A. Roberts sensationelles, deutsches Lustspielprogramm. Zwei Stunden schallendes Gelächter! Nachmittags um 3 Uhr ermäßigte Preise. Es kommt: „Estimo“.
Central-Kino: Dienstag und Mittwoch: „Wiener Ball“ (Mascherade) mit Paula Wessely, Adolf Wohlbrück, Olga Tschschoma, Hilke von Stolz und Hans Moser in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Der Legascher Fensterer“ mit Tom Mitz in der Hauptrolle. Es kommt: „Die vertauschte Braut“ mit Minny Ondra und „Autobanditen“ mit Bud Jones in der Hauptrolle.

Neue Lehrerin in Lovrin

Wie aus Lovrin geschrieben wird, gelangte an Stelle der nach Tschanab versetzten Lehrerin Frau Gheorghide die Junglehrerin Rosalia Gatter, die ihr Amt auch bereits angetreten hat.

10 Jahre — wegen 1 Million

Aus Braila wird berichtet: Vor dem hiesigen Gerichtshof gelangte die Strafsache gegen E. Constantinescu und Trifache Jonescu zur Verhandlung, die mit falschen Papieren der Finanzadministration Braila bei der Bucurester Deponierungskasse 1 Million Lei behoben haben, die provisorisch auf Konto der Administration erlegt worden war. Das Geld gaben sie dann in wildesten Gelagen aus der Gerichtshof verurteilte beide Angeklagten zu je 10 Jahren Kerker.

Damen- und Herren-Stoffneuhelten sind angelangt! FORTUNA, Timisoara II., Piața Traian

bet nur einen Teil des Kapittels, das heute zu der Mithglichteit gehört, um den Menschen das Leben zu verbittern. Während man nämlich in Bukarest schreibt, daß Gahner ein Madjarone ist, beschuldigt man ihn in Überschnappten „Deutschen“ Kreisen, daß er ein Judenstößling ist und in deutsch-jüdischen Kreisen meint man, daß Gahner Hblekist — also ein Feind der Juden — wäre, wo er doch in Wirklichkeit nie etwas anderes als ein Pflichtmensch war, der in Frieden und bestem Einvernehmen mit seinen Mitbürgern, nichts anderes als ruhig arbeiten will. . . .

— ob denn der vor Jahren unsfahrbar gewordene Bahnübergang zwischen der Stadt Arab und der Vorstadt Mosohy-Kolonie einmal in Arbeit genommen werden wird? Für die ungefähr 9000 Bewohner der Mosohy-Kolonie gibt es außer den Sorgen um den Erwerb keine brennendere Frage als die Wiederherstellung dieses einzigen direkten Verbindungsweges mit der Stadt Arab. Seit Jahren wird ihnen die Inangriffnahme der Reparaturarbeit versprochen. Politiker vom Range eines Basile Goldis und Dr. Cicio-Pop setzten sich für diese gerechte Sache mit allen Kräften ein. Beide Politiker sind inzwischen den mit guten Vorsätzen gepflasterten letzten Weg ins Jenseits gegangen, ohne ihr Versprechen eingelöst zu haben. Seither haben die Liberalen die Rolle der verstorbenen Versprecher übernommen und zwar hatten die verantwortlichen Stellen, besonders die Eisenbahnverwaltung überzeugend versprochen, daß wir selbst den Versicherungen glaubten und auf Grund amtlicher Information einen gewissen Montag als Tag des Arbeitsbeginns angaben. Es war selber ein Blaumontag ohne Ende, denn kein Spatenstich ward bis heute getan. — Deht hat, wie wir erfahren, der Präsident der Araber Liberalen Partei, Dr. Marcus, sich der Angelegenheit angenommen und hofft. . . . Wir vertrauen uns nicht mehr zu hoffen nach all den uneingelösten Versprechungen. . . . Vielleicht ereignet sich aber doch ein Wunder?

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

Banater Schwabe zu drei Monaten

Gefängnis verurteilt, wegen dem Ausspruch: „Das ist kein ehrlicher Mann, der seinen Namen magyarisiert.“

Budapest. Der Generalsekretär des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins Dr. Franz Basch wurde vom Gerichtshof in Fünfkirchen wegen „Schmähung der ungarischen Nation“ zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Dr. Basch hat die „Schmähung“ der ungarischen Nation dadurch begangen, weil er in einer Volksversammlung sagte: „Das ist kein ehrlicher Mann, der seinen Namen magyarisiert!“ Dieses Schandurteil wurde wohl in Fünfkirchen gefällt, doch ist es ein Ergebnis jenes krankhaften internationalistischen Geistes, welchen die Regierungsgewalt ausstrahlt und so-

gar die Richter zu Fehlurteilen veranlaßt. Dr. Basch, der wannbar für das Unrecht jedes Menschen auf Belbehaltung seines ererbten Namens eintrat und gegen die amtlich betriebene Zwangs-Magyarisierung Stellung nahm, ist Banater Schwabe u. verdient die tiefste Teilnahme jedes Deutschen wegen dieser barbarischen Behandlung. Es muß sich aber auch jeder Deutscher eins mit Dr. Basch fühlen und offen erklären: „Ein Schuft, der seinen Namen ändert!“ Die „Araber Zeitung“ soll in diesem deutschen Hause fehlen.

Französl. Generalstabchef bei den Herbstmanövern.

Bucuresti. Der französische Generalstabchef Gamelin hat an den tschechoslowakischen Manövern teilgenommen, und begab sich dann nach Belgrad, um den jugoslawischen Manövern beizuwohnen. Aus Belgrad kommt der französische Generalstabchef nach Bucuresti, um an den romanischen Manövern teilzunehmen.

Galschaer Genossenschaftsleiter wegen Unterschlagung zu sechs Monaten Arrest verurteilt.

Der Araber Gerichtshof verhandelte die Unterschlagungsangelegenheit des Galschaer Genossenschaftsleiters Josef Niska, der laut Anklageschrift 12.000 Lei Genossenschaftsgelder veruntreut hatte. Troßdem Niska die ihm zur Last gelegte Tat leugnete, sah das Gericht die Anklage bestätigt und verurteilte Niska zu 6 Monaten Arrest. Der Angeklagte legte Berufung ein.

Statistik der Banater Gemeinden.

Der Vetter des Timisoaraer städtischen statistischen Amtes, Trajan Biracescu, hat eine interessante Zusammenstellung über die Banater Gemeinden ausgearbeitet, welcher wir folgende Daten entnehmen: Biracescu bezeichnet Gemeinden bis zu 1000 Einwohner als Kleingemeinden, bis 2500 Einwohner als Mittelmehrgemeinden und mit mehr als 2500 Einwohnern als Großgemeinden. In Lemesch-Lorontal weist er 37.85 Prozent Klein-, 46.39 Prozent Mittel- und 15.76 Prozent Großgemeinden aus. In Karasch stellen sich diese Ziffern auf 41.3, 51.7 und 7 Prozent, in Sewerin 72.47, 26.14 und 1.37 Prozent. Im ganzen Banat sind die Kleingemeinden mit 52.87, die Mittelmehrgemeinden mit 38.63 und die Großgemeinden mit 8.5 Prozent vertreten.

Hinsichtlich der Volksvermehrung werden die Gemeinden in drei Gruppen geteilt: gesunde, unveränderte und franke Gemeinden, je nachdem sie in den letzten 30 Jahren Fortschritt, Stillstand oder einen Rückgang in der Vermehrung aufweisen. Demzufolge gibt es in Lemesch-Lorontal 15.78 Prozent gesunde, 18.46 Prozent unveränderte und 65.76 Prozent franke Gemeinden. In Karasch lauten die Prozentziffern 21.19 und 60, in Sewerin 39.9, 22.97 und 37.63. Die gesunden Gemeinden verteilen sich wie folgt: Rumänen 25.93, Magyaren 41.82, Deutsche 21.12 Prozent; die unveränderten Gemeinden: Rumänen 19.21, Magyaren 25.45, Deutsche 9.86; franke Gemeinden: Rumänen 64.86, Magyaren 32.75, Deutsche 69.62 Prozent.

Altengesellschaft in Sipova zum Ankauf der Produkte der Wanderholzhändler.

In den letzten Jahren brachten die Siebenbürger Moosen ihre Holzprodukte meistens selbst, mit Umgehung der Holzhändler, in den Verkehr. Diesem für die Holzhändler schädlichen Umstande abzuhelfen, wurde dieser Tage eine Altengesellschaft in Sipova gegründet, der folgende Holzhändler angehören: Emanuel Mahler, Peter Guia (Deba), Armin Herschkowitz, Feiner Karas (Arab), Desiber Karpf, Fritz Reib (Sipova), Martin Rosenfeld (Fager). Das Ziel der Altengesellschaft ist, die Holzproduktion der Moosen anzukaufen und im Wege der Holzhändler in den Verkehr zu bringen.

Raufen Sie bei **J. MUZSA Y** Herren-, Knaben- und Kinderkleider-, Modewarenhaus, ARAD, BULEV. BERTHELOT (gegenüber dem Theater)

Neuarader Witwe

vom Verdachte des Betruges freigesprochen.

Seit Jahren zieht sich der Prozeß gegen den Chisneiu-Erker Großkaufmann Michael Onica und gegen die Neuarader Witwe Nikolaus Zataru, den ein hoher Beamter aus Arad angestrengt hatte. Der Beamte borgte dem Kaufmann seinerzeit 500.000 Lei und als dieser mit der Zurückzahlung im Rückstande blieb, wollte der Beamte seine Forderung auf das Haus des Kaufmannes eintabulieren lassen.

Der Kaufmann kam aber seinem Kreditor vor und ließ die Witwe auf sein Anwesen eintabulieren, worin der Beamte einen Betrug sah. Der Arader Gerichtshof verhandelte dieser Tage den Prozeß und sprach beide Angeklagte frei.

Erstklassige Bauplätze

im Zentrum der Stadt Arad zu verkaufen! Näheres bei

Josef Steiner, Bauunternehmer, Arad, Str. Greceanu 5

Kinder-Impfung

gegen Diphtherie u. Scharlachgefahr.

Bucuresti. Der Oberste Gesundheitsrat hat, unter Vorstz des Gesundheitsministers, die Einführung der verpflichtenden Schutzimpfung sämtlicher Kinder gegen Diphtherie u. Scharlach, beschlossen.

Frauen — raffinierte

Zollschmugglerinnen.

Ein Zollinspektor der französischen Hafenstadt Cherbourg, der während seiner zwanzigjährigen Dienstzeit große Erfahrungen sammelte, findet harte Worte über die Frauen. In zahllosen Fällen zeigte es sich, daß die Frauen bei der Verzollung fast immer Schmuggelplan verfolgten. Die meisten schmuggeln Feinsalz, um Geld zu sparen, sondern aus Sport, aus Freude am Betrug. Sie erfinden die unerhörtesten Lügen, um den Zollbeamten zu täuschen. Kein Mann könnte mit so ehrlichem Gesicht jemals schwindeln, wie dies die meisten Frauen mit Selbstverständlichkeit tun.

23 Milliarden für Häuserbauten in den letzten Jahren.

Einer Bucurestter Baustatistik entnehmen wir die folgenden interessantesten Daten, aus denen hervorgeht, daß das Baugeschäft noch immer ein rentables Geschäft ist. In den 20 Municipalstädten Rumäniens zeigt die Bautätigkeit folgende Ziffern:

1929 wurden 8206 Gesuche um Baubewilligungen eingebracht. 6711 Bewilligungen wurden erteilt. Verbaut wurde ein Kapital von 5 Milliarden 305 Millionen.

1930: 7539 Gesuche, 6324 bewilligt, 4 Milliarden 548 Millionen Lei verbaut.

1931: 7494 Gesuche, 5936 bewilligt, 4 Milliarden 547 Millionen Lei verbaut.

1932: 8444 Gesuche, 7217 bewilligt, 5 Milliarden 6 Millionen Lei verbaut.

1933: 7507 Gesuche, 6372 bewilligt, 3 Milliarden 963 Millionen Lei verbaut.

Das investierte Kapital bringt durchschnittlich eine 8—12 prozentige Verzinsung. Dabei ist zu betonen, daß die Mietzinsen ziemlich hoch sind. In den Preisen der Bauunternehmer ist man daher der Ansicht, daß die Bautätigkeit noch andauern wird vorausgesetzt, daß die Preise für Baumaterial nicht ansteigen.

Uebersteuerung der Bürger zwecklos:

Wer nichts hat, kann nicht zahlen

Staatsbudget nicht 20 — sondern 57 Milliarden.

Bucuresti. Der Generalsekretär des Finanzministeriums, Mihail Lazeanu, veröffentlichte vor einigen Tagen einen Artikel, in welchem es heißt: „Der rumänische Steuerträger muß einsehen, daß im Falle, als er seine Bürgerpflichten nicht erfüllt, der Staat alle Mittel anwenden muß, um die Steuern einzutreiben. Es geht nicht an, daß kleinere und ärmere Nachbarn uns in dieser Hinsicht vieles voraus haben. Jugoslawien hat ein größeres Budget als das unserer und dieses ist trotzdem vollkommen ausgeglichen.“

Der Generalsekretär weist darauf hin, daß die Gesamtausgaben Rumäniens 20 Milliarden ausmachen.

In dem volkswirtschaftlichen Blatte „Argus“ nimmt Prof. L. Pisani Stellung gegen den Artikel des Generalsekretärs Lazeanu und schreibt: Im jugoslawischen Budget, das sich auf 9 einhalb Milliarden Dinar, d. i. etwa 22 Milliarden Lei beläuft, sind sämtliche Staatsausgaben u. Einnahmen zusammengefaßt, inklusive Eisenbahn, Staatsverwaltungen, usw. Unser ordentliches Budget beläuft sich wohl nur auf 20 einhalb Milliarden Lei. Wir besitzen aber auch noch ein außerordentliches Budget in der Höhe von 14 Milliarden 745 Millionen Lei, wovon 15 Budget der Autonomen Regionen und Klassen, welche sich zusammen auf 13 Milliarden 546 Millionen Lei belaufen. Die Budgets der Casa de Depuneri, der Pensionisten, der Eisenbahn und der Casa Muncii be-

laufen sich auf vierzehn Milliarden 588 Millionen. Insgesamt belaufen sich also unsere sämtlichen Staatsbudgets auf 63 Milliarden 332 Millionen.

Von diesem Betrag gehen ungefähr 6 Milliarden ab, die buchhalterisch doppelt figurieren. Es ergibt sich daraus, daß unser Staatsbudget nicht 20 einhalb Milliarden ausmacht, sondern 57 Milliarden. Obwohl wir nur 6 Millionen Einwohner mehr als Jugoslawien besitzen, ist unser Budget dreimal so hoch als das jugoslawische. Es besteht aber noch ein anderer Unterschied zwischen Jugoslawien und Rumänien. Die Jugoslawen haben einen Ministerpräsidenten und 12 Minister, wir haben einen Ministerpräsidenten und 23 Minister. Der jugoslawische Finanzminister wird nur von zwei Ministerialbeamten unterstützt. Wieviele Finanziers, technische Räte usw. gibt es in unserem Finanzministerium? Das wird Herr Lazeanu besser wissen.

Die Ansicht Lazeanus, daß die Staatseinnahmen durch eine Verschärfung der Steuereintreibung erhöht werden können, ist Selbstbetrug. Lazeanu ist ein Finanz-Phantast. In den vier Jahren der Krise sind die Taschen der Steuerträger leer geworden.

Mag der Steuerträger auch noch so ein gewissenhafter Staatsbürger sein und wenn die Steuerpresse auch noch so stark angezogen wird, — wer nichts hat, kann nichts geben.

75-Millionen-Berdienst eines Obersten.

Der eigene Bruder als Ankläger.

Bucuresti. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß der Skoda-Affäre verhörte den gew. Finanzminister Madgearu, der erklärte, daß über die Preise der Skodalieferungen nur die Militärtechniker verhandelten. Der gew. Heeresminister Samsonovici erklärte, daß der Verdacht, die Geheimdokumente über den Rüstungsstand der rumänischen Armee an Zelethy ausgeliefert zu haben, sich gegen Oberst Sarbu und Hauptmann Chiroiu richtete. Sie beide wurden wegen Hochverrats unter Anklage gestellt, aber Mangels an Beweisen freige-

sprochen. Der Bruder des verstorbenen Obersten Strajescu erklärt vor der Kommission, daß sein Bruder plötzlich reich geworden ist und nach seinem Tode 75 Millionen Bargeld und zwei Häuser zurückließ. Er war der Vermittler Zelethys und hatte freien Zugang ins Heeresministerium. Der Zeuge beschuldigt offen seinen verstorbenen Bruder des Diebstahls und sagt, daß auch die Witwe wertvolle Aussagen über die Herkunft des erbten Vermögens machen könnte.



Obstwoche in Bucuresti.

In Bucuresti fand kürzlich eine Obstwoche statt, bei welcher für den Absatz des Obstes Propaganda gemacht wurde. Laufende Obsthändler aus der Umgebung marschierten auf und brachten ihre Erzeugnisse auf den Obstmarkt, wo es schön gepußt in appetitlicher Weise ausgestellt wurde.

Bei der Eröffnung der Ausstellung wurde ein Umzug der „fliegenden“ Obsthändler durch die Stadt veranstaltet, der ein buntes Bild bot. Unsere Fotografie zeigt die Obsthändler mit ihren typischen Obstkörben im Felleuge, der den Höhepunkt der in Rumänien Hauptstadt veranstalteten Obstwoche bildet.

Der Großharter Autobus verunglückt.

Der Großharter Autobus rannte bei Schag infolge Vordurchschlages gegen einen Maulbeerbaum und stürzte um. Mehrere Insassen erlitten Verletzungen und der Sachschaden ist ziemlich groß.

140 Kinder — eine Lehrerin

bei der deutschen Schule in Lipar.

Wie man uns aus der gemischt-sprachigen Gemeinde Lipar (Arader Komitat) meldet, haben die dortigen Deutschen großen Bedarf für noch eine deutsche Lehrkraft, weil die jetzige Lehrerin Fräulein Prinz außerstande ist, in allen vier Klassen 140 Schulkinder zu unterrichten.

In der ersten und zweiten Klasse allein sind mehr als 80 Kinder, was für einen Lehrer vollkommen genügen würde, wenn man auf sorgfältigen Unterricht Gewicht legt. Nachdem in Lipar außerdem noch 3 ungarische Lehrer und ein slowakischer Lehrer unterrichtet, wurde Abg. Weller ersucht, er möge dahin wirken, daß seitens des Schulreferates mindestens noch ein deutscher Hilfslehrer bei der dortigen deutschen Schule angestellt wird.

Scharlachepidemie

in Arad und Großwardein.

Die Bevölkerung von Arad ist seit einigen Tagen wegen den massenhaft auftretenden ansteckenden Krankheiten beunruhigt. Wie wir vom städtischen Gesundheitsamt erfahren, werden in Arad gegenwärtig 18 Scharlachfranke, 11 Diphtheritis- und 14 Typhusfranke behandelt. Demgegenüber sollen in Großwardein nicht weniger als 46 Scharlachfranke darniederliegen, davon ein bedeutender Prozentsatz Erwachsene. Eine Näherin und ein Kasierermelster sind an der gefährlichen Krankheit gestorben.

Herbstmanöver beginnen

am 16. Oktober.

Laut einer Verordnung des großen Generalstabes beginnen heuer die großen Herbstmanöver am 16. Oktober und dauern bis Ende des Monats.

„Raubwirtschaft“

beim Sathmarer Elektrizitätswerk.

Der Sathmarer Gerichtshof fällt dieser Tage in einem Panama das Urteil, durch welches nur ein Einziger gerichtlich bestraft wurde. Auf der Anklagebank saß aber das berühmte System selbst, welches in allen staatlichen und städtischen Komern u. Betrieben herrscht und die Verübung der schwersten Mißbräuche ermöglicht.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um Unterschlagungen, welche beim Sathmarer städtischen Elektrizitätswerk verübt worden sind. Durch die gerichtliche Untersuchung wurde festgestellt, daß der Kassier des elektrischen Werkes Selbstmord verübt und die Richter so unbeschreiblich unordentlich geführt wurden, daß die eigentlichen Schuldigen nicht gefast werden können. Obenbenannt kann die Fehlsomme festgestellt werden, die sich auf viele Hunderttausende beläuft.

Ein einziger Schuldiger konnte geacht werden: der Kassant Franz Kallai, der nachweisbar 90.000 Lei unterschlagen hat. Das Gericht verurteilte ihn mit der Forderung, daß bei einer „Raubwirtschaft“ wie sie beim Sathmarer Elektrizitätswerk betrieben wurde, die Verurteilung zu groß war, bloß zu einem Jahr Gefängnis — Wie bisher in unzähligen Fällen konnte auch diesmal bloß der Abschließ vom rächenden Arm der Gerechtigkeit gesagt werden.

Gemlater Spenglermeister

wegen Mord zu zwei Jahren verurteilt.

Wir berichteten feinerzeit über den Gemlater Mord, als der Spenglermeister Fritz Kocak seine Hausfrau, die überall als unüberträgliche Person bekannte Maria Jost, im Laufe eines Streites mit dem in seiner Hand befindlichen Hammer niederschlug.

Das Gericht verurteilte feinerzeit den Spenglermeister zu zwei Jahren Gefängnis. Infolge Appellation gelangte die Angelegenheit vor die Timisoaraer Tafel, die das Urteil des Arader Gerichtshofes bestätigte, wodurch dieses in Rechtskraft wuchs.

Der Jahrmärker Zug

hat ein Pferd überfahren.

Wie man uns aus Jahrmärker meldet, hat der Lipova-Timisoaraer Zug zwischen der Station Jahrmärker und Timisoara ein Pferd überfahren, das dem Landwirt Alexander Istalea aus Macioda (Komitat Sewerin) gehörte.

Herzliche Nachrichten

*) Dr. Karl Kallai, Spezialarzt für Augenkrankheiten u. Augenoperationen ist von seiner ausländischen Studienreise zurückgekehrt, ordiniert wieder in Arab, Str. Floria 4. gew. Czechenbigasse).

*) Dr. Helene Fischer Kinderarzt, gew. Assistenzarzt der Czegediner Kinderklinik, ordiniert in Arab, Str. H. Golbis No. 7. (gew. Triump-Casse).

Austausch von Generalen.

Bucuresti. General Prodan, der Kommandant des sechsten Armeekorps, wurde zum Kommandanten des zweiten Armeekorps in Bucuresti ernannt. General Uica, der dieses Armeekorps leitete, wird nach Beendigung seines Urlaubes eine Dienststelle im Landesverteidigungsministerium zugewiesen erhalten. General Notas, der gewesene Generalsekretär im Kriegsministerium wird zum Kommandanten des sechsten Armeekorps an Stelle des Generals Prodan ernannt.

Zur Gedenkfeier für Nikolaus Schmidt.

Ein Nachruf des Dichters Drenbi-Hommenau.

Wir berichteten feinerzeit über den erhabenden Verlauf der Feier, welche anlässlich Anbringung einer Gedenktafel am Geburtshause des verstorbenen schwäbischen Dichters Nikolaus Schmidt am 8. September in seiner Heimatgemeinde Siegmundhausen veranstaltet wurde.

Der Banater Heimatdichter und Schriftsteller Drenbi-Hommenau, an der persönlichen Teilnahme verhindert, huldigte dem Andenken des verstorbenen Dichters und Schicksalsgenossen in einem Schreiben, welches in der Festversammlung zur Vorlesung gebracht wurde.

Was damals in der Festversammlung verhallte, soll der großen Defensivkraft nicht vorenthalten bleiben und wir lassen das Schreiben des lebenden Dichters an den toten Dichter hier im Wortlaut folgen:

Sehr geehrte Festversammlung!

Da ich leider verhindert bin, der Nikolaus Schmidt-Gedenkfeier beizuwohnen, möchte ich Ihnen auf diesem Wege mitteilen, daß ich in Gedanken in Ihrer Mitte weile und meiner großen Freude darüber Ausdruck geben darf, daß man in unserem Volke eines toten, schwäbischen Dichters gedenkt.

So lange Nikolaus Schmidt noch rüstig und gesund in unserem Kreise stand, da hatten viele für ihn nur ein mittelbiges Lächeln oder taten ihn mit einer vieltragenden Gebärde ab, denn selbst die sogenannten „Verusen“ und dreimal geachteten Führer scheinen oft der Meinung zu sein, daß ein Dichter ein überflüssiger Mensch oder ein Phantast sei, im Gegensatz zu Hjärnerne Björnson, der die Dichter an der Spitze jeder Bewegung sehen wollte, oder Josef von Eichendorff, der sie „das Herz der Welt“

nannte.

Gebt Gott, daß unser deutsches Volk im Banat endlich einmal jene Stufe der Geistesentwicklung erklimmen möchte, wo auch der geringste unter uns, die Sinnlichkeit des Materialismus erkennend, das Banner der idealen Werte in Helm und Familie an erste Stelle rücken wird. Eine Sache um ihrer selbst willen tun, ist deutsch, und deutsch ist auch nur derjenige im wahren Sinne des Wortes, der zu glauben, hoffen und von einer schöneren Zukunft zu träumen vermag, wie es unser unvergeßlicher Nikolaus Schmidt tat, der mir oft genug zu sagen wußte: „Lieber Freund Drenbi, diese Leute mit den vielen Nullen in ihrem Vermögensstand sind Nullenseelen, die früher oder später in Nichts zusammenschrumpfen werden. Ewig bleibt der Gedanke und das lichte Reich der Phantasie!“

Heil allen Gutesinnigen in Ihrer Mitte, besonders aber den Freunden des verstorbenen Dichters, die es ermöglicht haben, daß einmal auch wahres Verdienst gefeiert wird! Viktor Drenbi-Hommenau.

Anschließend wollen wir noch hinzufügen, daß unser geschätzter Freund u. als Journalist auch unser Kollege Drenbi-Hommenau, es war, der in seiner „Heide“ zahlreiche Gedichte des verstorbenen Dichters Nik. Schmidt veröffentlichte und den bis dorthin im Banat Unbekannten seinem schwäbischen Volke erschloß.

Wir selbst wollten das Andenken unseres verstorbenen schwäbischen Dichters Nikolaus Schmidt auch dadurch ehren, daß wir einige seiner, in Handschrift zurückgelassenen, ungedruckten Werke veröffentlichten. Das erste, eine kurze Novelle „Die Uhren“ wird bereits in einer unserer nächsten Folgen erscheinen.

Josef Sid

färbt schön, pugt und glänzt Krägen zu a 5 Lei. Ateller Arab. Str. Bratislanu No. 14. Geschäft: Arab. Bul. Reg. Serd. No 17 (bis-a-bis der lutheranischen Kirche)

Die Bauern regeln ihre Wechseln

und machen sich schuldenfrei durch Bezahlung der 30 %

Der Banater Geldmarkt gestaltete sich im letzten Monat folgend:

Ein Teil der landwirtschaftlichen Schuldner, die seit Jahren schon ihren Zahlungen nicht mehr nachgekommen waren, haben jetzt mit der Regelung ihrer Wechseln begonnen. Die Banca Nationala und ihre Zweiganstalten haben an alle unter Konvertierung fallenden Wechselnschuldner ein Rundschreiben erlassen, in dem sie es ihnen zur Kenntnis brachten, daß die Wechseln im Wege der Kesskonvertierung in das Portefeuille der Notenbank gelangten.

Falls der Schuldner sofort 30 Prozent von seiner Schuld abzahlte, wird er von den weiteren Verpflichtungen entbunden. Wenn er aber nicht sogleich 30 Prozent seiner Schuld begleichen kann, so steht ihm das Recht zu, seine Schuld innerhalb 17 Jahren mit 34 Halbjahresraten zu 50 Prozent abzugahlen.

Dieser Verpflichtung muß er aber vom 15. November l. N. Genüge leisten. Neuen Banken, die ihre Ausgleichsverhandlungen mit den Gläubigern und Einlegern mit Erfolg führen und dadurch die Konzentration der Banken fördern, stellt die Banca Nationala ihre dahinaehende Unterstützung in Aussicht, daß sie ihnen mit entsprechendem Kapital zu Hilfe kommt. Bei jenen Banken, die mit ihren Gläubigern und Einlegern kein Konvertierungsabkommen treffen können, wird die Banca Nationala Verhandlungen treffen, daß die Aufsicht dieser Banken auf Grund des Bankengesetzes angeordnet werde.

Die Banca Nationala hat die Verhandlungen der Geldinstitute im Ausflusse der Konvertierung bereits

überprüft. Wie verlautet, soll die Nationalbank von den mehr als 1000 Banken des Landes 650 für lebensfähig oder für sanierbar anerkannt haben. Die Lage der Banken muß bis 7. Oktober bereinigt werden. Die Verlängerung dieses Termines ist, wie wir erfahren, auf keinem Wege möglich. Die Nationalbank wird jene Geldinstitute, die einen aktiven Status haben, gegen die allzu hohen Ansprüche der Einleger schützen.

Mühlenverkauf

in Alexanderhausen.

Der Billeber Grundbesitzer Jakob Mann hat, die Mühle Jung in Alexanderhausen käuflich erworben.

Die Mühle wird modernsten ausgerüstet in Betrieb gesetzt werden. Sie hat einen 60 HP-Dieselmotor u. wird mit automatischer Mühlmahlma ein-gerichtet. Ihre Leistungsfähigkeit wird 1 Wagon pro 24 Stunden betragen. Die Einrichtungsarbeiten besorgt die Maschinen- und Mühlenbau A.-G. Flug aus Timisoara.

Die Maisanbaufläche in 1934.

Nach einer Statistik des Landwirtschaftsministeriums nimmt die 1934 mit Mais bebauten Fläche Romänens 5,017.458 Hektar ein. Davon entfallen 992.827 Hektar auf Siebenbürgen. Den weitaus größten Teil der mit Mais bebauten Fläche hat das Altreich aufzuweisen. Im Vorjahre war die Gesamtanbaufläche um rund 200.000 Hektar geringer.

Timisoaraer Arbeitskammer

hat 66.234 Mitglieder.

Saut der neuesten Aufstellung zählt der Arbeitskammerbereich von Timisoara folgende Mitglieder: Im Komitat Temesch-Torontal gibt es 7609 Arbeiter, 5204 Gewerbetreibende und 896 Beamte, die Mitglieder der Stadt Timisoara sind 10.823 Arbeiter, 2573 Gewerbetreibende und 2844 Beamte. Im Komitat Karasch 9674 Arbeiter, 1827 Gewerbetreibende und 1748 Beamte. In der Stadt Reschitza 5608 Arbeiter. Im Komitat Sewerin 9050 Arbeiter, 2344 Gewerbetreibende und 1209 Beamte. In der Stadt Lugosch 2140 Arbeiter. Im Komitat Mehedinj 1648 Arbeiter, 456 Gewerbetreibende und 578 Beamte. Insgesamt gehören der Kammer 46.588 Arbeiter, 12.404 Gewerbetreibende und 7242 Beamten als Mitglieder an.

Eisenrohrfabriksgründung.

Der gew. Generaldirektor der Arader Astra-A.-G., Herr Ing. Sabislau Bighazo, gründete gemeinsam mit dem Vulcan-Astra-Konzern in Bucuresti eine Eisenrohrfabrik. Die Fabrik erzeugt im Wege elektrischer Schweißung Gas- und Dampfrohre. Die Produktion wird im Laufe des Monats Oktober aufgenommen werden.

Der Bedarf des Landes in diesen Waren wurde bisher ausschließlich aus dem Ausland, besonders aus der Tschechoslowakei, gedeckt.

Protest der Großdiebe

im amerikanischen Rüstungsstandal.

Newyork. Bekanntlich wurden vor dem Ausschuss zur Untersuchung der Riesenbestechungen bei den amerikanischen Seereslieferungen durch Zeugnisaussage und durch intime Geschäftsbriefe der Fabriken unter sich auch hohe ausländische Persönlichkeiten, sogar gewesene und aktive Minister bloßgestellt. Um einen Weltstandal durch Veröffentlichung der Namen dieser hochgestellten Persönlichkeiten zu verhüten, erheben einige ausländische Regierungen Einsprache gegen die Preisgabe solcher Namen.

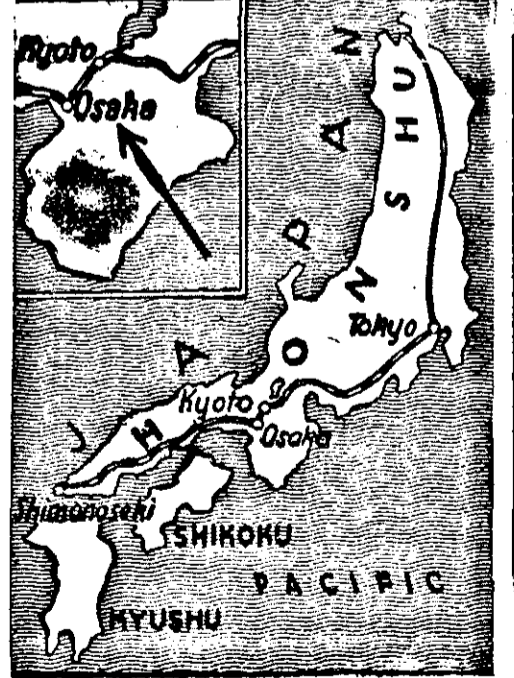
Ob der Untersuchungsausschuss des amerikanischen Parlaments sich zu einer Ehrenrettung dieser besonders großen Diebe hergeben wird, ist abzuwarten.

Pelzwaren

färbt schön und billig:

Berdav. Arab. Str. Kuma Dom al'lu 91

Die Tsifun-Katastrophe in Japan.



Die größte Insel Japans, Honshu, ist von einem Orkan u. einer Sturmflut heimgesucht worden, bei welcher es 10.000 Tote u. noch einmal sovieler Verwundete, sowie 150.000 Obdachlose gegeben hat. Besonders schwer, ja sogar teilweise vernichtet wurden die Städte Osaka und Kyoto, sowie das inzwischen liegende Gebiet. Unser Bild zeigt die Unglücksinsel (mit Pfeil) und das Meer, wo 3400 Schiffe untergegangen sind.

Die neuesten Radio-Sensationen eingelangt
18 führende Marken in vornehmlichen Katalogen,
in haben bei:
SIGISMUND HAMMER & SOHN
Arad, Bulo. Regie Ferdinand No. 27.

Gemeinderatswahl

in Saderlach.

Die in Saderlach stattgefundene Gemeinderatswahl, zu welcher zwei Listen eingereicht wurden, brachte ein ziemlich ausgeglichenes Ergebnis. Liste 1 erhielt 192, und Liste 2, 174 Stimmen, folglich sind von beiden Listen folgende fünf erste Kandidaten gewählt: 1: Jakob Reich 108, Josef Eckert 243, Josef Neff, 100, Franz Schmalz 235 und Franz Libolt 398. Von Liste 2: Matthias Wolf 272, Franz Libolt 32, Josef Giesele 57, Johann Müller 126 und Josef Müller 1. Von Amtswegen werden dem Gemeinderat angehören Schuldirektor Gerban und wahrscheinlich der römänische Geistliche Marusca, trotzdem in Saderlach nur eine verschwindende römänische Minderheit ist.

Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß in einer schwäbischen Gemeinde die eine Liste sich die „deutsche“ nennt und die andere die „liberale“ trotzdem sich auf heißen Listen solche Aratenriecher befinden, die sich als Mitglieder der liberalen Partei ausgeben und gerne einen Stroch erhaschen möchten.

Dr. Augustin Lazar

Advokat

Arad Bulev. Gen. Dragalina No. 2 (gegenüber dem Kulturpalais) hat seine Advokaturkanzlei eröffnet. — Telefon 201.

Täglich 300 Waggons Weizen kauft staatliche Preisstüchungs- kommission.

Bucuresti. Das Regierungskommissariat für Stüchung der Weizenpreise entfaltet eine sehr intensive Tätigkeit. Die Mühlenbesitzer verhalten sich reserviert, denn der Bargeldmangel gestaltet jeden größeren Kauf schwierig. Auch die Mehlmändler zeigen keine Neigung, größere Getreidevorräte anzukaufen. Das Regierungskommissariat für Weizen muß daher ständig eingreifen u. kauft täglich 250—300 Waggons Weizen. Bisnun hat das Kommissariat bereits über 12.000 Waggons Weizen gekauft.

Bei uns im Araber Gau und Banat macht sich das Eingreifen der staatlichen Einkaufsstellen kaum bemerkbar. In Timisoara hat die Einkaufsstelle von Bauern kaum gekauft, sondern nur aus dritter und vierter Hand. Die Untersuchung wurde eingeleitet und scheint mittlerweile auch schon eingeschlagen zu sein.

Gesetz über die Handelskammern soll abgeändert werden.

Bucuresti. Das gegenwärtig gültige Handelskammergesetz wurde im Frühjahr dieses Jahres erbracht. Da das neue Gesetz die Selbständigkeit der Kammern sehr einschränkt, ist es auf starken Widerstand gestoßen. Bekanntlich haben die Wahlen in die Handelskammern noch immer nicht stattgefunden, weil sie, infolge des neuen Gesetzes, auf immer neue Schwierigkeiten stoßen. Im Industrieministerium ist man infolgedessen zu der Ueberzeugung gelangt, daß das gegenwärtige Gesetz ungeeignet sei und abgeändert werden müsse. Der Abänderungsvorschlag sollte in der nächsten Sitzung des Parlamentes vorgelegt werden. Ebenso wird ein neuer Gesetzentwurf zur Vereinheitlichung der Handwerkskammern vorgelegt werden.

Ein guter Pfug — ein Oberhaupt.
Pflug von West & Ostes, Timisoara.

Bücher umsonst

verschenken wir an unsere Mit-
werker.

Wie in den früheren Jahren, wollen wir auch heuer wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten, um neue Leser für unser Blatt zu werben. Für diesen Zweck haben wir außer den bereits vorhandenen Büchern 10.000 reichhaltig illustrierte Traumbücher und 10.000 verbesserte Deutsche Volksliederbücher in Neuauflage gedruckt und schenken allen unseren blätterigen Lesern, die uns einen neuen zahlenden Abonnenten mit untenstehendem Coupon einschicken nach Auswahl eines der folgenden Bücher:

- 1. Großes Traumbuch 25
 - 2. Deutsches Volksliederbuch 20
 - 3. Schwester Maria (Roman) 20
 - 4. Kleine Heilige (Roman) 20
 - 5. Der Rebschnitt (für Weinbauern) 25
- Für zwei neue Leser:
- 6. Elsas Wäckerlein 50
 - 7. Bildes Kochbuch 50

Ausschnelden!

Titel „Araber Zeitung“, Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 180 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntagsausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir gemorbenen neuen Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzuschicken und nachdem er die halbjährstare sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Buch aus Ihrer Bitte:

Nr. _____

_____ als Geschenk.

Name _____

Ort _____

Nicht Gewünschtes ist zu streichen!

DIE KLEINE AUSREISSERIN

Eine lustige Novelle von Ehb. Dorndorf.

(1. Fortsetzung.)

„Doch“, sagte Diefelott, „der Name tut viel. Mir ist es jedoch ganz lieb, wenn Sie mir Ihren Namen nicht sagen; es ist so viel schöner.“ Und als sie sein fragendes Gesicht sah: „Ich meine, ich habe gedacht — mir ist nämlich vorhin eingefallen, daß Sie — daß Sie — also mir ist ein schöner Name für Sie eingefallen, und wenn Sie nun ganz anders hießen — vielleicht Emil oder Sebastian, Gustav oder so . . . Zu Sekt müssen auch schöne Namen sein . . .“

„Also eine kleine Schwärmerin. Aber wenn Sie mir Ihren schönsten Namen gegeben haben, dann kann ich Ihnen nicht ganz unsympathisch sein . . .“

„Vorläufig wenigstens nicht.“

„Vorläufig! Das geht auf keinen Fall; ich verlange dauernde Sympathie. Wie machen wir das?“

Sie lachte. „Für die kurze Dauer der Fahrt wird das nicht allzu schwer sein.“

„Und wenn unsere Bekanntschaft länger währte, meinen Sie, müßte ich Ihnen unsympathisch werden?“

„Die Männer zeigen sich immer nur am Anfang von der besten Seite.“

Er zog die Brauen hoch. „Oh, schon so viel Erfahrungen gemacht?“

„Papa sagt es.“

„So, der Papa sagt es . . .“ Er neigte sich vor und flügte leiser hinzu: „Könnte es nicht auch mal sein, daß aus Sympathie etwas anderes wird? Bleibe zum Beispiel? Bitte, nicht entriestet sein, ich spreche ganz im allgemeinen. Aber glauben Sie mir, so etwas soll vorkommen.“

Sie schwieg, sah zum Fenster hinaus und lächelte verlegen. Sie wußte nicht recht, sollte sie jetzt das Gespräch abbrechen und sich empfehlen, weil es ihr Gewissen beschwerte, mit einem ganz fremden Manne Sekt zu trinken und von Liebe zu sprechen, oder sollte sie das moderne Kameradschaftsmädel herausstrecken, so wie Utschi. Beides schien ihr fast unmöglich, zumal sie unter den Blicken ihres eleganten Gegenübers langsam heiß und rot wurde. Er aber freute sich über sie: Kinderjung, dachte er, süß, rührend weifstremd.

„Fahren Sie auch nach Berlin?“ fragte sie, nur um etwas zu sagen.

„Leider nicht, nein!“

Der Sekt war schuld, daß sie ganz ungewohnt kühn wurde und leichte Enttäuschung zeigte. Sie würde ihn also nicht wiedersehen können und hätte doch so gern ausprobiert, ob aus Sympathie Liebe werden könnte.

„Eigentlich ganz gut“, sagte sie. „Dann kommen Sie gar nicht erst dazu, mir unsympathisch zu werden. Ich muß jetzt bald aussteigen — ich habe in 5 eine Stunde Aufenthalt.“

Er hob lächelnd das Glas und trank es leer. Dann war bereitetes Schweigen zwischen ihnen. Beide dachten zugleich an das nahe Ziel der Reise, und das sich nun steigende Tempo der Räder peinigte Diefelott. In kindleichten Seknebel fühlte sie sich in strahlende Weiten getragen, den fremden Mann neben sich, viel näher noch, als er ihr in Wirklichkeit sah.

Der Zug hielt, viel zu früh für Diefelott. Dann hörte sie einige Abschiedsworte, eine Hand war da, die die ihre drückte, dann ein Gang, das Damenabteil, das sie endlich fand und in dem die Alte einsam schnarchte, einige Stufen. Dann der schmale Bahnsteig und viele andere Dinge, zwischen denen sie stand und dem langsam davonrollenden Zug nachblaute, enttäuscht, weil der Fremde nicht aus dem Fenster sah.

Der Papa schien doch recht zu haben: die Männer waren nicht „echt“. Während der Bahnsteig allmählich menschenleer wurde, stand sie da und sah dem Zug nach, was sie darin erlebt, in der Ferne wie ein Dummgebilde verschwand. Endlich wollte sie

(Nachdruck verboten.)

mit ihrem ganzen aufflammenden Trotz und Stolz die Erinnerung an das Erlebte totschlagen, da tönte eine dunkle Stimme hinter ihr:

„Gnädiges Fräulein, wollen wir jetzt selber ein bisschen Eisenbahn spielen und eine kleine Reise in die Bandtschaft wagen? Es ist wunderbares Wetter . . .“

Den Reisemantel über dem Arm, Anfs einen kleinen Koffer, stand er neben ihr. Sie war so verblüfft, daß sie etwas ohne Bewußtsein daherrudete und sich unglaublich blöd vorkam. Später dachte sie, ihr Herz hätte noch nie so toll geschlagen wie in diesem Augenblick. Vor lauter Seligkeit war sie in den nächsten verwirrten fünf Minuten nicht in der Lage, klar und deutlich zu hören und zu antworten. „Bobo“ gab Koffer und Mantel in den Aufbewahrungsraum. Dann, beim Verlassen des Bahnhofes, hatte Diefelott das Gefühl, als stürzte sie sich in ihr erstes Abendteuer, bei dem Gedanken an Papa zwar mit schwarzem Gewissen, aber um so freudiger. Sie war wie überflutet von einem neuen, unbekanntem Glück, das sie, wie eine lichte Fee, neue, herrliche Wege führte. Was wissen Papas davon?!

„Sie fahren also doch nach Berlin?“ fragte sie dann.

„Ich kann die Unterschätzung meiner Qualitäten nicht auf, mir zeigen lassen, gnädiges Fräulein. Ich möchte Ihnen eine andere Meinung über uns Männer beibringen, und dazu brauche ich Zeit.“

Wald schritten sie über holpriges Pflaster, am „Gasthof zur goldenen Krugel“ vorbei. Dann waren da altertümliche Torbogen und ein alter Brunnen, an dessen Gestein das Gras wild wucherte. Kleine Gassen nahmen sie auf, und als die sich öffneten, ging es selbstgestreift den Bergen und Hängen zu, mitten hinein, in einen Farbenrausch blumengerückter Wiesen, über denen tiefblau der Himmel hing. Diefelott fragte nicht danach, wohin der fremde Mann sie führte. Dem großen Geheimnis von Leben und Liebe sann sie nach, wie einem tiefen, seligen Traum. Dann nahm sie der fremde Wald auf, in dem purpurne Blütenkerzen flammten.

Er überredete sie, einen Zug zu überspringen. So hatten sie fast fünf Stunden Zeit. Und die genügten, um Diefelott feststellen zu lassen, daß aus Sympathie tatsächlich auch Liebe werden könnte. Wald durfte er sie Diefelott nennen, nachdem er ihr geraten hatte, daß er Lukas heiße, welchen Namen sie sofort in Luz verwandelte. Er gefiel ihr fast noch besser als Bobo.

In unerhörter Verheißung lockte der hustende, rauschende Wald.

Ist es nicht schön, Diefelott, so fernab der lauten Welt eigene Wege gehen zu können?“

Sie war schon ein Weischen selbst nachdenklich neben ihm hergegangen. Wäghliche Furcht und Mißtrauen und die Erkenntnis, daß sie falsch handle, hatten sie besallen. Dieser Fremde neben ihr, mit dem sie so vertraulich durch einen fremden, tiefen Wald schenderte — konnte es nicht ein Hochstapler sein, ein Einbrecher, ein Raubmörder, ein Mädchenhändler? Alle diese Worte schwirrten ihr durch den Kopf.

„Ist Ihnen kühl, Diefelott? Sie sehen blaß aus.“ Klang es neben ihr.

„Ja, mir ist kühl! Wir wollen umkehren — gleich!“

Er beugte sich vor und zwang sie, ihn anzusehen.

„Sie fürchten sich — ich sehe es Ihnen an, Diefelott. Sie haben recht: es ist gewagt, mit so einem stockfremden, hergelaufenen Menschen durch den Wald zugehen. Trotzdem kann ich mit gutem Gewissen behaupten, ein anständiger Mensch zu sein.“

(Fortsetzung folgt.)



Semlafer Brief.

Auf Wunsch des Timisoaraer Bezirkskonsistoriums A. D. hielt das Semlafer Presbyterium seine letzte Sitzung ab. Der Wunsch der kirchlichen Oberbehörde war — abhandeln, ansonsten ein Disziplinarverfahren das Presbyterium doch befeitigen wird. Das Presbyterium hat, sich dieser Drohung fügen, abgelehnt. Sehr gerührt man sich in Semlafer den Kopf, warum die Kirchenbehörde diese rücksichtslose Maßnahme getroffen hat? Wahrscheinlich aus dem Grunde, weil im Presbyterium ein halbes Duzend Erneuerer sitzt, die für den Begriff „Semlennuß“ eine eigenartige, patentierte Auslegung haben. Vor einem Jahr ungefähr wurde in der Gemeinde eine Liste herumgetragen, in welcher die Entwerfung von gleich hoher Kultussteuer für alle gefordert wurde. Nämlich die „Vollsbeglücker“ mit ihren Einkommen bis zu 100.000 Lei jährlich, wollten mit den Tagelöhnern, die 5—6 Kinder haben, gleichgestellt sein, weil sie sagen, das Vermögen ist schon gescheit genug. Weiter sagen sie, die armen Leute haben mehr Kinder, benötigen daher die Schule mehr. — Oder geschah die Auflösung aus dem Grunde, weil einige Mitglieder des Presbyteriums für die Verstaatlichung der konfessionellen Schule angetreten sind? Man weiß sich keinen Rat und es wird dem Bbl. Bezirkskonsistorium überlassen werden müssen, dieses Rätsel zu lösen. R. A.

500 Amtsärzte

des Banates und Siebenbürgens sollen „gegangen“ werden.

Wie aus Bucuresti gemeldet wird, beabsichtigt die Regierung nicht bei der Entlassung der Volksgeloffiziere stehen zu bleiben. Es sollen vielmehr jene Amtsärzte an die Reihe kommen, die während der nationalsozialistischen Regierung ernannt worden sind. Ungefähr 500 beträgt die Zahl jener Bezirks-, Komitats- und städtischen Ärzte aus dem Banat und Siebenbürgen, deren Stellen gefährdet sind. Der Ärzteverband wird in einem demnächst stattfindenden Kongreß gegen diese geplante Ungerechtigkeit Stellung nehmen.

25 Millionen hat ein General

veruntrent.

Bucuresti. Aus dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung über die Mißbräuche beim Gen darmereispektionat verlautet, daß sich die Schadziffer auf ungefähr 25 Millionen Lei erstreckt. Es wurden in Papieren des General Dumitreşcu mehrere gefälschte Akten, Rechnungen und Uebernahmsbescheinigungen von nicht gelieferten Materialien usw. gefunden, welche die befreundeten Summen decken sollten. Bei diesen betrügerischen Manipulationen wurde General Dumitreşcu vom Obersten Tribun und Oberstleutnant Lehu unterstellt.

100% der Einlagen

bietet eine Targumureser Bank den Einlegern an.

Wie aus Targumures gemeldet wird, hat die dortige Eskomptebank, ohne das Gericht in Anspruch zu nehmen, ihren Einlegern den Antrag gestellt, sich in einen 100-prozentigen Ausgleich einzuwilligen. Die Bank gewährt 70 Prozent binnen zehn Jahren in Bargeld auszuzahlen, der Rest würde den Einlegern in Aktien vergütet werden.

Unser auf elektrisches System eingerichteter Benzinbrunnen liefert blaues Benzin zu Lei 9, rauch- und Petroleum geruchloses zu 4 Lei ein Liter „Unirea“, Arab, Plata Ca, tedralei No. 5.

Großsetzhaer Knecht

mit dem Fahrrad seines Brotgebers durchgebrannt.
 In Großsetzha hat sich eine deutsche Familie aus Bessarabien niedergelassen, deren Sohn bei dem Landwirt Josef Gödter als Knecht bedienstet war. Dieser Tage nahm der Knecht das Fahrrad seines Brotgebers, fuhr zu seinen Eltern nach Hause, packte seine Wäsche zusammen und nahm auch noch die auffindbaren Hauskreuzer mit und ist sowohl mit dem Biatk, wie auch mit dem Gelbe in die „Welt“ gefahren.
 Seither fehlt von dem jungen Knecht jede Spur und man vermutet, daß er sich entweder in irgendeiner Nachbargemeinde bei einem Bauern neuerdings einkindete oder direkt nach Bessarabien gefahren ist. Allenfalls wurde die Strafanzahlung bei der Gendarmerie erstattet, die den unredlichen Knecht sucht.

Teuffischer Racheakt

gegen Offiziere des Bucurestier Offiziersklassinos.
 Dem Wächter des Bucurestier Militärklassinos, Janici wurde auf die Beschwerde mehrerer Offiziere die Wacht entzogen, worauf dieser Rache schwor. Er wollte den Bibliothekar Biscupeacu dazu überreden, eine große Menge Gift in die Speisen der Offiziere zu mengen.
 Biscupeacu erschrad selbst vor diesem höllischen Plan und machte die Anzeig, worauf Janici verhaftet wurde.
 Der bewegene Plan des entlassenen Wächters hat in der Hauptstadt riesige Empörung hervorgerufen, der, wenn er gelungen wäre, eine furchtbare Katastrophe verursacht hätte.

Feuer in Detta.

Wie aus Detta berichtet wird, ist bei dem Landwirt Josef Hartmann aus unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, welchem der Dachstuhl zum Opfer gefallen ist. Das Haus war versichert, so daß der Schaden teilweise gedeckt ist.

MARKTBERICHTE:

Araber Marktbericht.
 Auf dem letzten Markt sind die Getreidepreise etwas gefallen, dagegen haben die Viehpreise angezogen Laut amtlichem Ausweis wurden folgende Preise erzielt:
 Weizen 420, Roggenmais 135, Weizen 220, Gerste 300, Hafer 300, Heu 140, Stroh 170, Stroh 40 Lei pro Meterzentner.
 Hornvieh 7-8, Küber 15-16, Schweine 17-20 Lei das Allo Lebendgewicht.
 Brotkorn 4-6, Knoblauch 6-8, Kartoffel 1, Bohnen 4-5, Paradies 3-5 Lei das Allo. Grüner Waprika 10 Stück 1 Lei. Fette Gänse 200-200, magere 80-100, fette Enten 80-100, manere 40-60, Wachendel 30-50 Lei das Paar. Eier kosteten 1-1.10 Lei das Stück. Kefel 4-8, Birnen 3-10, Apfelsinen 8, Trauben 6-12, Pfirsich 8-25 Lei das Allo. Milch 3-4, Rahm 25-30 Lei die Liter. Ankerke 20-22, Schafkäse 22-24, Butter 50-60 Lei das Allo.
Banater Getreidemarkt.
 Weizen 75 Ra. und 5 Prozent Defat 410. 75 Ra. und 3 Prozent 415. Neumais 78 Ra. und 2 Prozent 420. 75 Ra. 430. Korn 300, Weizen 270, Neumais, Oktoberlieferung 160, Novemberlieferung 165, Madewick 220, Weizenrot 260, Mele (Banater) 220, Weizenrot 260, Sommerweizen 100, Bohnen 340, Futtergerste 260-270, Malmehl 260, Neuhäfer 240, Weizen 3500, Rüge 3700 Lei per 100 Allo.
Banater Viehmarkt.
 Strohmillen: Müller 680, 14-14 630, 30-70-er 600, 4-er 570, 6-er 500 Lei per 100 Allo.

Kinderlose, schwäbische Familie

adoptiert das eigene Kind des Mannes. — Eine tragisch-lomische Geschichte, wie sie nicht alle Tage vorkommt.
 Das Ehepaar Anton Zint und Frau aus Janowa lebte im besten Einvernehmen und nur eins fehlte zum vollkommenen Glück: das Kind. Als nach vielen Jahren alle Mühe umsonst war, entschlossen sie sich ein Kind zu adoptieren, das später mal die Wirtschaft erben sollte. Inzwischen hatte sich eine günstigere Lösung gefunden die in folgendem bestand:
 Bei Anton Zint war das junge Ehepaar Joh. Lenghel mit Frau u. 2 Kindern bedienstet, die, da ihre Herren gute Leute sind, mit ihrem Schicksal zufrieden waren. Nachdem Frau Lenghel eine hübsche und auch gesunde Frau ist, kam man auf den Gedanken, daß diese auch ein drittes Kind zur Welt bringen könnte, dessen Vater Anton Zint wäre. Dieses Kind sollte dann adoptiert werden. Lenghel erfuhr von diesem „Schlachplan“ erst, als es schon zu spät war. Der gekränkte Ehemann nahm hierauf seinen Koffer u. ließ die untreue Frau mit ihren 2 Kindern zurück. Als bald stellte sich bei Frau Lenghel wieder der Storch ein und brachte einen frommen Knaben, der eine überraschende Ähnlichkeit mit dem Bauer Anton Zint hatte. Dies geschah genau vor einem Jahr. Im Matrikelamt wurde auch als Vater des kleinen Michels Anton Zint eingetragen.
 Paul Kereinbarina sollte die Frau 10.000 Lei für das Kind bekommen, dagegen mußte sie aber den Bauernhof verlassen, damit sich das Kind nicht allzulehr an seine Mutter gewöhne. Auch Lenghel war damit einverstanden, er versprach, seiner Frau zu verzeihen und mit ihr und sei n zwei Kindern eine andere Existenz zu suchen. Sei es, daß Frau Lenghel tatsächlich von ihrem jüngsten Kind nicht trennen konnte, oder weil sie sah, mit welcher Liebe und Zärtlichkeit die Bauernfamilie das Adoptivkind aufnahm, dachte sie mehr aus diesem Geschäft herauszuschlagen und begann einen Kampf um das Kind. Bald hatten die Bauernleute das Kind von seiner Mutter entführt, bald hat die Mutter es von den Bauern weggenommen. Gegenwärtig befindet sich das Kind bei der Familie Zint, die es wie ihr kostbarstes Kleinod bewacht und pflegt. Die Frau Lenghel hat dagegen wegen Kindesraub die Anzeige gegen ihren ehemaligen Brotgeber gemacht und letzten Endes wird das Gericht aussprechen, wem in diesem eigenartigen Streitfalle das Kind gehören wird: der Mutter, die eine „Gefälligkeit“ tat oder dem Vater, der einen Seiten sprung machte.

Bund der Zwerge in Ungarn.

In Ungarn haben sich die Zwerge zu einem Bund zusammengetan, der schon mehr als zweihundert Mitglieder zählt. Sie wollen ein Gesetz einführen, daß ihnen verboten werden soll, normal große Menschen zu heiraten.

Wer Sprachen gründlich lernen will, gehe in die **Berlin School**
 Eröffnung neuer Kurse am 1. und 2. Oktober in allen Weltsprachen sowie Steno-Dactylografie. — Einschreibungen täglich zwischen 8-21 Uhr.
 Arab, Str. Romanului No. 3 (Bohus-Palais).

Der Haxfeld-Neuarader Hochstapler

Mayer-Zigareanu verhaftet. — Als entarteter Deutscher spielt er den Ueberromänen.
 Aus Haxfeld wird uns berichtet: Der Chef der hiesigen Grenzpolizei, Nikolaus Demetriade hat den berühmtesten, alles nur nichts Gutes gewesenen Mayer-Zigareanu bei Revolverung des Simplonzuges verhaftet und von hier gefesselt nach Timisoara gebracht. Die Verhaftung erfolgte unmittelbar aus dem Grunde, weil Mayer-Zigareanu vom Gericht zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde, sich dem Strafvolzug jedoch durch die Flucht entzogen hatte.
 Bei uns in Haxfeld hat Mayer-Zigareanu als Gemeinbeschreiber den Stuhlamssekretär gespielt und diese Doppelstellung zur Ausübung der niederträchtigsten Untaten mißbraucht. Es spricht für das Hochstapler-Genie dieses Menschen, daß er in einer so untergeordneten Nichts-Stelle unsere Gemeinde zu terrorisieren und angefehene Bürger in größtmöglicher Art zu behelligen wußte. Dabei verstand er es auch, namhafte Summen zu erpressen.
 Mit schwerer Mühe wurde er ins Gathmarer Komitat abgeschoben, wo er genau dasselbe tat, wie bei uns. Das Rätsel, wieso der Mann die Geduld der Menschen so lange ungefragt mißbrauchen konnte, ist nicht nur mit seiner anerkannten Fähigkeit zur Hochstaperei zu erklären, sondern auch mit dem Umstand, daß die Behörden mit Rücksicht auf den gew. Präfixen Dr. Zigareanu, der Adoptivvater dieses mißratenen Sohnes ist, geradezu eine sträfliche Nachsicht bekundeten. Er aber, dieser Mayer-Zigareanu, wie sein Vatersname beweist, ein entarteter Deutscher machte von dieser Rücksichtnahme auf seinen ehrenhaften Väterlichen Schutzgebrauch. Er spielte er sich als Ueberromäne auf, obwohl er ein Minder-Deutscher ist. Ein Awittergeschöpf, der seinem Stammvolk und dem Adoptivvolk nur Schande bereitete.
 Diesem Haxfelder Bericht müssen wir der Wahrheit zuliebe noch beifügen, daß der doppelbenamfte vielseitige Betrüger Mayer-Zigareanu eine Zeitlang auch in Neuarad „tätiq“ war u. auch da nicht aus „seiner Art“ schlug. In Neuarad und Arab waren aber die Behörden weniger nachsichtsvoll und so konnte er hier nicht so großzügig arbeiten, wie in Haxfeld.
 Ginstwollen wird es ja aus sein mit dem Messenspielen. Wenn er seine zwei Jahre abgeessen haben wird, wird er aber, zu ehrlicher Arbeit unfähig, zwangsläufig den Mayer-Zigareanu weiter spielen.

SPORT

Ripensia Sieger im romanischen Pokal. Der Timisoaraer Sport war am gestrigen Tage an allen Fronten siegreich: drei Spiele 6 Punkte. Ergebnisse vom Sonntag:
 Ripensia-Universitatea 5:0 (3:0) Entscheidungsspiel im Romanischen Pokal. Nach dem Spiel übte reichte gewesener Ministerpräsident Alexander Cobza den Siegern den Pokal und reichte jedem Spieler die Hand.
 Landeskampfschaften.
 Kingi—MAG 3:2 (0:1)
 Unirea-Tricolor—MAG 4:2 (1:1)
 Romania—Crisana 2:0 (2:0)
 MAG—MAG 8:1 (4:0)
 UDM—Kultur 6:1 (3:0)
 Bezirksmeisterschaften.
 Rapid—Danatol 3:1 (0:1)
 Radima—Fratella 1:1 (1:0)
 Electrica—Unirea 4:0 (3:0)
 MAG—Politehnica 4:3 (2:1)
 Transilvania—Unirea 3:1
 MAG—Olympic 6:2 (3:0)
 Solim—Falcon 4:3 (0:2)
 Titanus—Stabia 5:0 (1:0)
 Patria—Concordia 2:1 (1:0)
 Kultur—Dacia 10:1 (3:1)
 Habsburg—Juventus 4:1 (2:0)
 Habsfelder Spv.—Hertha 3:1 (0:0) Freundschaftsspiel.
 Ausland.
 Braa. Stabia—Venus 9:2 (6:1) Schmächtige Heberlane des romanischen Landeskampfs in Prag.
 Budapest. Hungaria—Upest 1:1 (1:0)
 Franzstadt—Phobus 6:1 (4:0)
 Bockstai—Budal 11 3:3 (3:2)

Todesfall

In Großsetzha ist der gewesene Müller Johann Kiefer im Alter von 59 Jahren gestorben. In dem Verstorbenen betrauert der Gastwirt Mik. Kiefer seinen Bruder und Jng. Gödter seinen Onkel.

Achtung Stimbaschi!

Wir machen die Volksgenossen welche Söhne haben, die als Stimbaschi einrücken, aufmerksam, daß sich ein Araber Schneidermeister in Begleitung eines als Festweibel angezogenen Mannes in den Gemeinden herumtreibt und mit der Erläuterung, daß nur sie zur Lieferung von Uniformen berechtigt sind, dabei mit Androhungen und Gewalttätigkeit die Volksgenossen zwingen bei ihnen eine undetaillierte Bestellung zu unterschreiben, auch dann, wenn man seine Bestellung bei anderen Firmen bereits gemacht und beangibt hat. Stiebel erpressen dieselben von jedem 500 Lei, um sich für ihre unsicheren Geschäfte für alle Fälle sicher zu halten.
 Keine Militärbehörde erteilt an einzelne Schneidermeister Monopolrechte u. kann sich jeder, wo er will, seine Uniform bestellen. Auch ist es keiner Militärperson erlaubt durch solche, dem Ansehen des Militärs schädigende Propaganda und Agitation sowie Erpressungen mitzütätig zu sein. Dies dient zur Aufklärung, damit sich jeder vor Schaden bewahren kann.

Wichtig für Wein- u. Schnapsproduzenten!
Bakterin verhindert beim kochenden Wein, weil hoher Zuckergehalt, Nachgärung u. erhöhten Alkoholgehalt kolossal.
 Dipl. Ing. Chem. St. David
 Str. Constantin 46

Verlobungen

In Schag hat sich Martin Kobermer mit Gräufeln Rosina Muth, der ersten Vorstehenden des dortigen Mädchenzanges, verlobt.
 Franz Reibenbach und Maria Pawlovits aus Sabarsin haben sich verlobt.
 Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobelgroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Bel, fettgedruckte Wörter 3 Bel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Bel. Namens-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenteil 4 Bel oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Bel; im Textteil kostet der Quadratcentimeter 8 Bel und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Bel.

Junger, selbständiger Bädereigehilfe wird gesucht bei Nikolaus Roth, Semlat 334 Sub. Arab.

Eckhaus, mit 3-zimmeriger Wohnung, Werkstätt und Obstgarten zu verkaufen in Neuarad, Str. Regele Ferdinand No 75.

Saberlacher Futvelgesellschaft verkauft am 7. Oktober l. S. vormittags 11 Uhr, im Diktationswege, 2 Stück ausgemusterte Gemeindefiere und 2 Stück Gemeindefeber.

Räseleinrichtung, komplett, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück 75, Stückweise 2 Bel. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Alte, junge Leute, die womöglich Fahrrad besitzen, finden durch Verbreitung eines leicht ablesbaren Artikels in den Gemeinden, lohnenden Erwerb. Angebote sind unter Chiffre „Verdienst“ an die Verwaltung des Blattes zu richten.

Deutsche Volkstümliche Bücher sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Bel. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Arader Zeitung“.

Buchstaber, 7 Monate alt, 120 Kilo schwer, 150 cm lang, zu verkaufen bei Josef Gilbe, Grobletscha (Decia-mare) No. 491, Sub. Timis-Torontal.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerkleinerung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Bel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken vom „Wohnung“-Verlag, Arab (Plaza Meevet 2.)

Kostenvoranschläge u. Lohnlisten für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausfertigung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

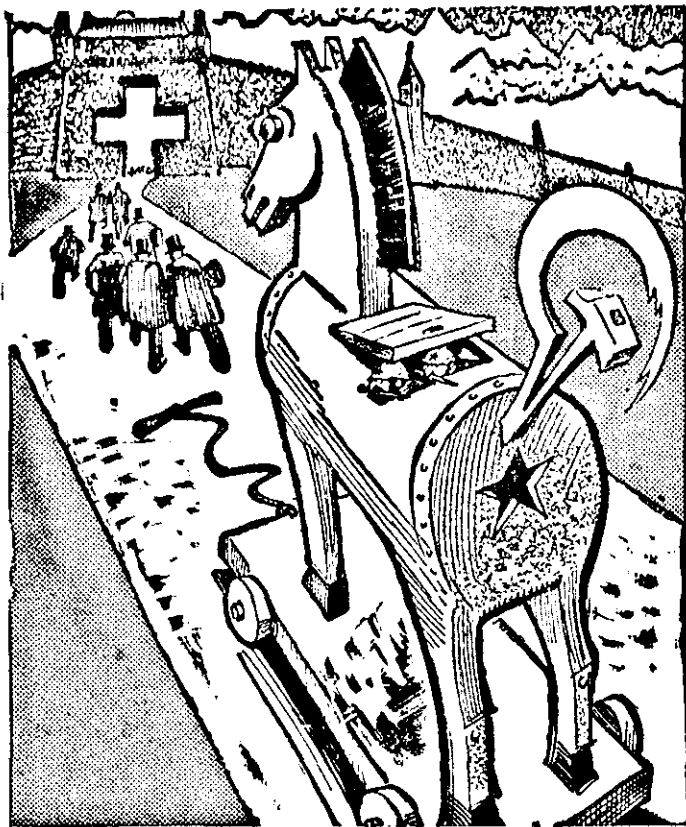
In Neuarad ist in der Nähe der Kirche ein neuerfertigtes Gebäude mit einer 3-zimmerigen Wohnung, Stall, Garten etc. und einem separaten kleinen 3-zimmerigen Wohnhaus, um 160.000 Lei zu verkaufen. „Habib“ Immobilien-Büro, Arab, Str. Mokka M-coara No. 1.



Sparen an verkehrter Stelle.

Hätten wir nicht an dem Futter gespart, würde das Schaf auch heute noch in regelrechter Weise uns Wolle abgeben. Genau so ist es mit den Inseraten bei manchen Kaufleuten: sie sparen, sehen aber nicht, daß dadurch ihr Geschäft merklich zurückgeht und nicht mehr jenen Absatz macht, wie dies der Fall sein müßte, wenn sie zu den ständigen Inserenten der „Arader Zeitung“ gehörten würden. Versuchen auch Sie, ehe es zu spät ist und denken Sie daran, daß die Kunde ein Inserat einmal — zweimal kauft und sich dann doch zum Einkauf entschließt.

Einzug der Russen in den Völkerbund



Diese Karikatur, die unter dem Titel „Stojnows Danaer-Geschenk“ in der Züricher Zeitung „Die Weltwoche“ erschien, ist der deutliche Ausdruck für die Empfindungen, mit denen die Eidgenossen die Zulassung Rußlands nach Genf betrachten.

Die Sage von dem Trojanischen Pferd soll die Möglichkeit verbalisieren, daß der kommunistischen Propaganda in der Schweiz nunmehr Tür und Tor geöffnet werden — eine Empfindung, die in der aufsehenerregenden Rede des schweizerischen Bundesrates Motta vor der Völkerbundversammlung gleichfalls zum Ausdruck kam.



(Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Papierkorb. Auf Anfragen wird, selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine direkte Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Anfrager auch seine Bezugsgebühren pünktlich bezahlt hat.)

„Fräulein“. Die Bezeichnung „Fräulein“ ist tatsächlich erst 100 Jahre alt und war früher ein Privilegium des Adels. Bürgerdichter wurden einfach „Jungfer“, „Demofelle“ oder „Kamell“ genannt und der Post war es sogar verboten, Briefe an Bürgerdichter zuzustellen, die mit „Fräulein“ bezeichnet waren. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß man sich selbst heute nur schwer dazu entschließen will, der Bauerntochter oder dem Dienstmädchen den Titel zuzusetzen, trotzdem sie das selbe Anrecht hiezu haben. — Derzeit arbeitet man daran, die Bezeichnung „Fräulein“ gänzlich abzuschaffen und mit „Frau“ zu ergänzen, ohne Rücksicht darauf, ob man verheiratet ist oder nicht, genau so wie dies bei den „Herren“ der Fall ist.

Adam H—n, Bafeld. Romänen hat folgende Lebensmittelabriken: 15 Zuckerabriken mit einem Kapital von 3 Milliarden 587 Millionen Lei, die ein Personal von 4385 Mann beschäftigen. — Spiritusabriken bestehen 191, ihr investiertes Kapital beträgt 1.343.000.000 Lei und beschäftigen dieselben 1111 Mann. — Bierabriken sind 49 im Lande mit einem Kapital von 1 Milliarde 436.000.000 Lei. Zahl der Arbeiter 1020. — Spiritusfabriken haben 42 im Betrieb, die ein Kapital von 156.738.000 Lei besitzen und mit 404 Arbeitern arbeiten. — Konservenabriken gibt es 17, die 183.950.000 Lei investierten und 473 Arbeiter beschäftigen. — Molkabriken 13, Pflanzabriken 36.

Kann ein Beamter ehrlich sein?

Arbeitsüberhäufte Kontrollor mit 3000 Lei Gehalt zahlt Hilfsbeamten.

Aus Czernowitz wird geschrieben: Der Beamte soll und muß ehrlich sein. Wie soll er aber ehrlich bleiben, wenn der Staat seine Beamten so schwach bezahlt. Ein Kontrollor bei der Finanzdirektion hat z. B. 3000 Lei Gehalt. Ist es da ein Wunder, wenn auch Leute von Charakter der Versuchung unterliegen?

In Czernowitz gibt es bei der Finanzadministration einen Kontrollor, der wegen unrichtiger Arbeitseinteilung und weil in den Bukarester Zen-

tralen zuviel und in der Provinz zu wenig Beamten sind, — die Arbeit von drei Kontrolloren versehen soll. Was tut nun der geplagte Mann? Er bezahlt aus eigener Tasche nicht nur einen Pensionisten, der ihm bei der Arbeit hilft, sondern er zahlt auch zwei Studenten als billige Hilfskräfte. Und das alles von 3000 Lei. — Wer ist dann der eigentliche Schuldtragende, wenn ein solcher Beamte, vom Selbsterhaltungstrieb bewegt, auf Abwege gerät?

J. Krebs,

lärbt, putzt chemisch, glänzt Krügen am schönsten zu 3 Lei.

Geschäft: ARAD, Str. Eminescu 1. Niederlage: Bulv. Regele Ferdinand 51.

Die modernsten Damenhüte

am billigsten im „Helios“-Salon Arab, Str. Metianu No. 5.

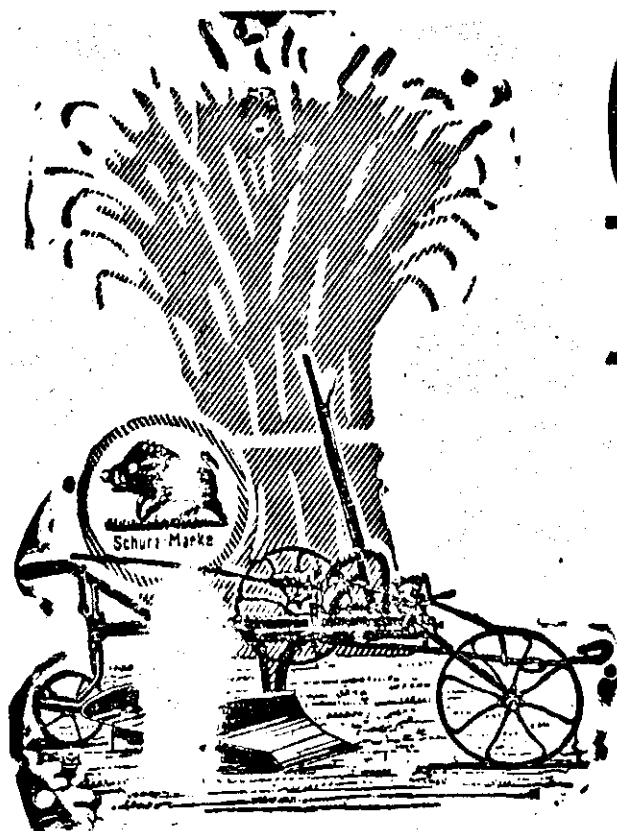
UHREN UND JUWELEN beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft JOSEF REINER Arab, hinter dem Theater.

Achtung!

Dorisparkassen und Genossenschaften. Ausgleichserklärungen für Spareinleger in romanischer und deutscher Sprache, liefert zum Preis von Lei 150 per 100 Stück, die Buchdruckerei der „Arader Zeitung“.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel puht und färbt gründlich

HOSZPODAR Str. Stroescu 13. Geschäft: Str. Eminescu 3



Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke

Weiß & Götter

landw. Maschinenniederlage Timisoara IV, Herreng. 1a. Telefon: 21—82.



Vertehrt aufgefah. „Den Schnaps trinkt mein Mann jetzt aus dem Maßkrug! Ist das nicht schrecklich?“ „Warum schrecklich? Schmeckt er aus dem Maßkrug nicht?“

Schlaflose Nächte. In Mount Gilead in Ohio ist ein neues medizinisches Phänomen entdeckt worden: ein Chauffeur der in zehn Tagen nur fünf Stunden geschlafen hat.

Das ist noch gar nichts! Selbst bei uns im Banat gibt es Baukdirektoren, die seit der Konvertierung schlaflose Nächte haben.

Zeitgemäß. Die amerikanische Polizei wendete im letzten Streit gegen Demonstranten ein neu entdecktes Gas an, das den Namen Knock-out-Gas führt und zum Brechen reizt. Sie will eben, daß sich die Leute unter allen Umständen — übergeben.

Rausige Zeiten. Der Ortsvorstand des Dorfes Tripiani in Polen ordnete an, daß sämtliche Härte und Kopfhaare abrasiert werden müßten. Man wollte damit das Ungeziefer bekämpfen. Aber ein alter Mann mit einem 70 Zentimeter langen Vollbart entfloß der Exekution und erreichte beim Oberstaatsanwalt, daß er als einziger seinen Bart behalten durfte. Der Staatsanwalt wird sich gesagt haben: Ungezieferbekämpfung ist etwas schönes, aber aus Matrasen ist es sowieso nicht herauszukriegen.

Eingige Rettung. Die eigenartigste Fabrik der Welt ist wohl die Schmetterlingsfabrik in Kansas-City. Sie hat Patente aufgefah für Apparate, die Wolkenbildungen zerstreuen, und stellt diese im großen her. Ihre Vertreter bereisen alle Gegenden mit reichlicher Bevölkerung. Wie man hört, will der Völkerbund, da seine eigenen Methoden versagen, im Benehmen mit der Firma den politischen Himmel im fernsten Osten aufzuhellen versuchen.